

Geschäftsbericht 2018 - 2020

INHALT

3	Vorwort	24	Barrierefreie Türe in der AWO Seniorenwohnanlage Teningen
5	Kreiskonferenz 2018		Erfolgreicher Förderantrag bei der DSEE gestellt
6	Neuer Geschäftsführer	25	Volksbank spendet 25.000 EURO an Pflegeheime
	25 Jahre AWO Seniorenwohnanlage Teningen – 20 Jahre AWO Ortsverein Teningen		Herzkranker Hochschwarzwälder: eine Maschine als Lebensmotor
7	AWO OV Teningen – Fest verankert im Gemeindeleben	26	Osterblumen als schöne Überraschung
8	Weihnachtspäckleaktionen 2018	27	„Schmetterlinge im Bauch“
9	Marie-Juchacz-Begegnungsstätte in Waldkirch eröffnet	29	Die Corona-Pandemie hält uns weiterhin auf Trab
10	Kraftvoll sozial handeln	31	Staufermedaille für den Denzlinger Jochen Himpele
11	Jubiläumsjahr 2019	33	Der Kreisverband
12	Die AWO Denzlingen ist ein Erfolgsmodell	34	Wir begrüßen unsere neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
13	Bürgertreff Kollnau		Ruhestände
14	In der AWO Seniorenwohnanlage Teningen gibt es einen FairTeiler-Kühlschrank	35	Unsere AWO Seniorenwohnanlagen
	Jochen Himpele – das Gesicht der Denzlinger AWO	38	Jährliche Aktivitäten unserer AWO Seniorenwohnanlagen
15	Sie war das Gesicht des Seniorentreffs	45	Unsere AWO Ortsvereine
16	Notfalldosen als Nikolausgeschenk	47	Jahresabschlüsse 2018 2019 2020
	450 Euro-Stelle für Mensa	48	Gewinn- und Verlustrechnung
17	„Musik ist Balsam für unsere Seele“	49	Bestätigungsvermerke 2018 2019 2020 der Wirtschaftsprüfer
18	Modernisierung der Geschäftsstelle	52	Weitere Zahlen
18	Homepage & Social Media	53	Der AWO-Governance-Kodex
19	Eröffnung neue AWO Seniorenwohnanlage in Bad Krozingen		
20	AWO Hort in Denzlingen		
21	Bürgerschaftliches Engagement in der AWO Waldkirch		
	2020: 30 Jahre AWO Hort in Denzlingen		
22	Lions Club Emmendingen spendet		
	Firma Otto Männler GmbH spendet 50 Maskenbänder		
23	Reingard Stöckle geht nach 25 Jahren als Leiterin der AWO Seniorenwohnanlage Staufen in den Ruhestand		

Impressum

Arbeiterwohlfahrt (AWO)
Kreisverband Breisgau-Hochschwarzwald
und Emmendingen e. V.

Gartenstr. 1 | 79312 Emmendingen
www.awo-bhe.de
info@awo-bhe.de

Verantwortlich

Denis Deiser, Geschäftsführer
November 2021

Redaktion: Michaela Rehm, Denis Deiser | Satz & Layout: Denis Deiser

Titelbilder: Adobe Stock Photo | Druck: schwarz auf weiss, Freiburg

Vorwort

**Liebe Freundinnen und Freunde,
sehr geehrte Damen und Herren,**

spannende Jahre liegen hinter uns, geprägt durch das große AWO Jubiläumsjahr 2019 und den Beginn der Corona-Pandemie in 2020.

Ein roter AWO-Faden war das gemeinsame Erinnern an unsere Gründerin Marie Juchacz, die mit ihren Mitstreiter*innen die AWO aufbaute und deren Überzeugungen bis heute den Wesenskern der AWO prägen. Neben der großen Jubiläumsveranstaltung der beiden AWO Bezirksverbände Baden und Baden-Württemberg am 08.11.2019 in Karlsruhe gab es am 19. Oktober 2019 auch eine Jubiläumsfeier des AWO Kreisverbandes. Zahlreiche Aktionen der AWO Ortsvereine rundeten das Jubiläumsjahr ab.

Die Jahre 2018 bis 2020 waren geprägt durch eine sehr gute Entwicklung unserer neun Seniorenwohnanlagen und die damit verbundene große Nachfrage nach unseren Einrichtungen und Angeboten.

Im Mai 2020 konnten wir die neunte Seniorenwohnanlage am Bad Krozinger Alamannensfeld 24 + 26 in Betrieb nehmen. Der Einzug gestaltete sich trotz beginnender Coron-Pandemie relativ gut, nach nicht ganzen 12 Monaten konnten alle 44 Wohnungen vermietet werden.

Durch die Auslastung unserer Seniorenwohnanlagen geht auch ein gutes, solides wirtschaftliches Ergebnis einher. Die Kosten konnten unter Erfüllung der notwendigen Instandhaltungs- und Investitionsaufgaben sicher gedeckt werden.

Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt nach wie vor auf dem Konzept „betreutes Wohnen für Senioren“. Neun Häuser stehen unter unserer Regie – mit über 450 Wohnungen im Freiburger Umland und mit insgesamt ca. 3.500 Wohnungen in Baden ist die AWO hier eine feste Größe.

Unser Ziel ist es, unser Leistungsspektrum kontinuierlich weiter zu entwickeln und die baulichen und technischen Gegebenheiten an die Bedürfnisse unserer Bewohner anzupassen.

Mit dem Ansteigen des Durchschnittalters der bei uns lebenden Menschen, ändern sich auch die Bedürfnisse. „Mehr Sicherheit“ ist ein Wunsch vieler Bewohner, um auch im hohen Lebensalter noch selbständig wohnen zu können. Diesem Wunsch tragen wir mit einer persönlichen Betreuung, aber auch mit dem Einsatz von technischen Hilfsmitteln Rechnung, wie z.B. dem Hausnotruf. An 24-Stunden am Tag, sowie an 365 Tagen im Jahr ist Hilfe immer nur einen Knopfdruck weit entfernt.

Im Mai 2019 konnte im ehemaligen „AWO-Stüble“ in Kollnau zusammen mit der Stadt Waldkirch ein Bürgertreff eingerichtet werden. Mittels Fördergelder wurde hier ein sog. Quartierstreff initiiert mit dem Ziel, Vereinen und Institutionen einen barrierefreien Raum zur Verfügung zu stellen.

Als gesellschaftspolitisch aktiver Verband engagieren wir uns gemäß unseres Leitbildes für Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz. Durch unsere starke Mitgliederbasis konnten wir unsere Werte stets in die öffentliche Meinungsbildung einbringen.

Leider sind unsere Mitgliederzahlen rückläufig – die Stimme der AWO wird leiser. Nur schwer können wir diesen Trend akzeptieren und versuchen, gemeinsam mit unseren Ortsvereinen die Wichtigkeit einer Mitgliedschaft zu betonen – auch vor dem Hintergrund, dass 94% der Bevölkerung die Arbeit der Wohlfahrtsverbände als wichtig bzw. sehr wichtig erachtet.

Es liegt uns am Herzen, uns bei allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer zu bedanken. Wir sind sehr stolz auf das geleistete.



A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'P. Dreßen'.

Peter Dreßen,
Vorsitzender



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Denis Deiser'.

Denis Deiser,
Geschäftsführer

GANZTAG.
GANZ SCHNELL?
GANZ GUT?!



**Nur ein Guter Ganztag
ist gerecht!**

#GuterGanztag

awo.org/GuterGanztag

Kreiskonferenz 2018

Am 13. Oktober 2018 fand die letzte Kreiskonferenz der Delegierten statt.

Peter Dreßen als Vorsitzender des AWO Kreisverbandes Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen e.V. begrüßte die Anwesenden Gäste und Delegierte des Kreisverbandes.

Auf der Delegiertenversammlung des Kreisverbandes Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen der Arbeiterwohlfahrt (AWO) wurde Peter Dreßen von den 30 Stimmberechtigten Mitgliedern erneut einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Der ehemalige SPD-Bundestagsabgeordnete im Wahlkreis Emmendingen-Lahr bleibt damit auch Delegierter für den Bundesverband.

Nicht mehr für den stellvertretenden Vorsitz kandidierten Kai Kricheldorf aus Breisach und Waltraud Zähringer aus Winden im Elztal. An deren Stelle wurden bei der Kreisdelegiertenversammlung in Emmendingen die bisherigen Beisitzer Roswitha Heidmann aus Teningen und Martin Schamotzki aus Waldkirch jeweils einstimmig gewählt.

„Die AWO ist eine ganz wichtige Einrichtung“, sagt der Emmendinger Bundestagsabgeordnete Johannes Fechner (SPD) in seinem Grußwort. „Es ist großartig, was ihr auf die Beine stellt.“ Trotz guter Wirtschaftslage seien sehr viele Menschen auf Hilfe angewiesen. Von Höhen und Tiefen sprach auch Peter Dreßen in seinem Geschäftsbericht für die Jahre 2015 bis 2017. „Es ist uns nicht gelungen, den Mitgliederabbau zu stoppen.“ Die Zahl der Mitglieder im Kreisverband sank in diesem Zeitraum von 812 auf 797. Davon sind mehr als 500 zwischen 61 und 90 Jahre alt. Er bedauere, dass sich der Ortsverein Breisach aufgelöst hatte – der bisherige Vorsitzende verlässt die AWO. Andere Ortsvereine wie der in Emmendingen hätten sich stabilisiert, der in Waldkirch sei ein „Fels in der Brandung.“

Der Essen auf Rädern-Service werde derzeit von den Ortsvereinen Emmendingen und Denzlingen betrieben. Der AWO Ortsverein Denzlingen be-

treibt erfolgreich eine Schülermensa, Hausaufgabenbegleitung, Flexible Nachmittagsbetreuung und den Hort an den Grundschulen in Denzlingen.

Seit 1. Juli dieses Jahres ist Denis Deiser aus Vörstetten neuer Geschäftsführer des AWO Kreisverbandes. „Ich habe einen gut aufgestellten Kreisverband von meinem Vorgänger, Sören Funk übernommen. In puncto wirtschaftlicher Lage und selbstverständlich auch, und das ist gar nicht so selbstverständlich, auch hinsichtlich eines sehr guten Personalstamms. Ich bin gut aufgenommen worden und fühle mich wohl bei der AWO“, sagte Deiser. Die 8 Wohnanlagen sind erfreulicherweise zu 100 Prozent ausgelastet, wir haben teilweise Wartezeiten von 1 – 3 Jahren. Hier lässt sich gerade auch ein zukünftig hoher Bedarf an der Lebensform „Seniorenwohnen / betreutes Wohnen“ erkennen. Hier stoßen wir mit unseren bestehenden Gebäuden leider an Grenzen, die uns leider keine Chance zu einer Erweiterung bieten.

Nichts desto Trotz kündigen sich schon neue Projekte für die kommenden Jahre an. „Wir als AWO stehen jeder Kooperation oder Idee zunächst offen und aufgeschlossen gegenüber und freuen uns auf Dialoge.“ Ein Thema, das uns dauerhaft beschäftigt, ist die Instandhaltung unserer Wohnanlagen, barrierefreie Wohnungen müssen das Ziel sein. Nachdem 2017 die Sanierung der Wohnanlage in Teningen abgeschlossen wurde, steht in absehbarer Zeit auch die Sanierung der Wohnanlage Emmendingen an. Immerhin ist das Gebäude auch schon knapp 35 Jahre alt. „Ein finanzieller Kraftakt“, sagte Dreßen.

Strukturell müssen vor allem im kommenden Jahr einige Projekte priorisiert angeschoben werden. Es muss dringend die IT Infrastruktur in der Verwaltung und in den einzelnen Wohnanlagen erneuert werden, Stichwort Virtualisierung/Cloud und nicht zuletzt der Datenschutz. Gerade die Digitalisierung ist nicht mehr weg zu denken und ist heute ein essentieller Bestandteil moderner und funktionierender Unternehmen, auch in der Wohlfahrt. Neben der Investition in Gebäude,

spielt auch die Technik eine immer größere Rolle. Intelligente Hausnotrufsysteme, seniorenrechtliche Aufzugs-, Tür- und Sprechanlagen stellen eine Verbesserung der Lebensqualität für die Bewohner dar, sind aber von außen oftmals nur auf den zweiten Blick zu erkennen.

Im kommenden Jahr wird die AWO 100 Jahre alt. Diverse Aktionen z.B. in Bötzingen, Denzlingen und Emmendingen sind geplant.

Wahlen:

Vorsitzender:
Peter Dreßen, Emmendingen

Stellvertretende Vorsitzende:
Roswitha Heidmann, Teningen & Martin Schamotzki, Waldkirch

Schriftführer:
Manfred Müller, Bötzingen

Beisitzer:
Dietrich Elchlepp, Denzlingen
Karin Binder, Hinterzarten
Christoph Greiner, Vörstetten
Maria Kaiser, Teningen
Elsa Pommeranz, Herbolzheim
Jolande Trescher, Waldkirch

Kreisrevisoren:
Matthias Böhme, Breisach & Rüdiger Hahn, Teningen

Ehrevorsitzende: Erika König, Staufen;

Geschäftsführer seit Juli 2018:
Denis Deiser, Vörstetten.

Neuer Geschäftsführer

Zum 01. Juli 2018 ist Denis Deiser der neue Geschäftsführer des AWO Kreisverbandes. Er löste damit Sören Funk als Geschäftsführer ab.

Denis Deiser war vor seiner Tätigkeit als Geschäftsführer als Rettungsdienst-Berater bei der AOK Baden-Württemberg tätig. Herr Deiser hat langjährige Erfahrungen in Hilfsorganisationen, 15 Jahre war er als Rettungsassistent im Rettungsdienst und in der Integrierten Leitstelle tätig bevor er zum DRK Landesverband Badisches Rotes Kreuz wechselte um dort als Bereichsleiter Hilfsgesellschaften tätig zu sein.

Herr Deiser ist Wirtschaftsassistent, Betriebswirt (VWA) und hat einen Bachelor in Sozialmanagement.



25 Jahren AWO Seniorenwohnanlage Teningen – 20 Jahre AWO Ortsverein Teningen



Am Montag 19.11.2018 waren die Bewohner/innen der Seniorenwohnanlage „An der Elz“ zur Jubiläumsfeier eingeladen. Dies war die zweite Feier zum Doppeljubiläum, das die AWO Teningen dieses Jahr begeht: 40 Jahre AWO Ortsverein und 25 Jahre AWO- Seniorenwohnanlage.

Der Gemeinschaftsraum war schön geschmückt, auf den Tischen brannten Kerzen. Neben den Bewohnern/innen und Mitarbeiterinnen der Anlage, dem Geschäftsführer Denis Deiser, dem Vorsitzenden des Kreisverbands Peter Dreßen und den Vorstandsmitgliedern des Teningener Ortsvereins waren zwei Ehrengäste gekommen, die in der Anfangszeit der Wohnanlage aktiv waren: Frau Diener hat die Anlage in den ersten Jahren geleitet, was ihr viel Freude gemacht hat, weil sie ihre Ideen umsetzen konnte. Alt-Bürgermeister Hermann Jäger hat sich damals zu Beginn seiner Amtszeit für den Bau der Wohnanlage eingesetzt und nach einem geeigneten Bauplatz gesucht.

Es ist eine schöne Anlage geworden mit 68 Wohnungen, die im vergangenen Jahr gründlich saniert wurde. In seiner Rede ging Herbert Luckmann, seit 40 Jahren 1. Vorsitzender des Teningener Ortsvereins, der Frage nach: Was

verstehen wir unter einer Seniorenwohnanlage? Es handelt sich weder um ein Altersheim, noch ein Pflegeheim, sondern um „Betreutes Wohnen“. Es sind einzelne altersgerechte Wohnungen für Menschen ohne Pflegebedürftigkeit, die ihren Alltag selbstständig gestalten. Sie können aber auch die von den Mitarbeiterinnen unterbreiteten Angebote annehmen, wie z.B. gemeinsames Mittagessen, Gymnastik, Gedächtnistraining, usw.. Herbert Luckmann dankte den drei Betreuerinnen Gerda Reinbold, Sandra Vogel und Johanna Willaredt, letztere ist seit 17 Jahren Leiterin der Wohnanlage. Der Ortsverein unterstützt die Wohnanlage und beteiligt sich an kleineren Anschaffungen.

Nach den Ansprachen von Hermann Jäger, Herbert Luckmann und Peter Dreßen wurden langjährige Bewohnerinnen geehrt. Frau Tislenko wohnt seit Beginn hier, konnte aber leider krankheitsbedingt nicht an der Feier teilnehmen. Geehrt wurden Frau Reichenbach, Frau Schindler und Frau Marton, die seit 5 Jahren hier leben.

Anschließend ging man zum gemütlichen Teil über. Bei Wurst- und Käsespezialitäten und Kartoffelsalat sa-

Ben die Bewohner/innen noch lange fröhlich zusammen. Man konnte spüren, dass die Stimmung im Haus ausgesprochen gut ist. Man findet Kontakt zu Gleichgesinnten und auch die gemäßigten Mieten sind ein Grund, hier einzuziehen. Man freute sich auf den geplanten Ausflug.

Anlässlich des Jubiläums wurde eine Festschrift erstellt, die in den Teninger Rathäusern ausliegt und auch bei den Mitarbeiterinnen der Wohnanlage erhältlich ist. Vielleicht lässt sich ja der eine oder andere dadurch inspirieren, entweder selbst aktiv zu werden und sich im Ortsverein für Senioren/Bedürftige aus Ganz-Teningen zu engagieren, oder sich zu entscheiden, beizeiten in die Anlage einzuziehen, um hier den Lebensabend angenehm zu gestalten. Am Montag 19.11.2018 waren die Bewohner/innen der Seniorenwohnanlage „An der Elz“ zur Jubiläumsfeier eingeladen. Dies war die zweite Feier zum Doppeljubiläum, das die AWO Teningen dieses Jahr begeht: 40 Jahre AWO Ortsverein und 25 Jahre AWO-Seniorenwohnanlage.

Der Gemeinschaftsraum war schön geschmückt, auf den Tischen brannten Kerzen. Neben den Bewohnern/innen und Mitarbeiterinnen der Anlage, dem Geschäftsführer Denis Deiser, dem Vorsitzenden des Kreisverbands Peter Dreßen und den

Vorstandsmitgliedern des Teninger Ortsvereins waren zwei Ehrengäste gekommen, die in der Anfangszeit der Wohnanlage aktiv waren: Frau Diener hat die Anlage in den ersten Jahren geleitet, was ihr viel Freude gemacht hat, weil sie ihre Ideen umsetzen konnte. Alt-Bürgermeister Hermann Jäger hat sich damals zu Beginn seiner Amtszeit für den Bau der Wohnanlage eingesetzt und nach einem geeigneten Bauplatz gesucht.

Es ist eine schöne Anlage geworden mit 68 Wohnungen, die im vergangenen Jahr gründlich saniert wurde. In seiner Rede ging Herbert Luckmann, seit 40 Jahren 1.Vorsitzender des Teninger Ortsvereins, der Frage nach: Was verstehen wir unter einer Seniorenwohnanlage? Es handelt sich weder um ein Altersheim, noch ein Pflegeheim, sondern um „Betreutes Wohnen“. Es sind einzelne altersgerechte Wohnungen für Menschen ohne Pflegebedürftigkeit, die ihren Alltag selbstständig gestalten. Sie können aber auch die von den Mitarbeiterinnen unterbreiteten Angebote annehmen, wie z.B. gemeinsames Mittagessen, Gymnastik, Gedächtnistraining, usw.. Herbert Luckmann dankte den drei Betreuerinnen Gerda Reinbold, Sandra Vogel und Johanna Willaredt, letztere ist seit 17 Jahren Leiterin der Wohnanlage. Der Ortsverein unter-

stützt die Wohnanlage und beteiligt sich an kleineren Anschaffungen. Nach den Ansprachen von Hermann Jäger, Herbert Luckmann und Peter Dreßen wurden langjährige Bewohnerinnen geehrt. Frau Tislenko wohnt seit Beginn hier, konnte aber leider krankheitsbedingt nicht an der Feier teilnehmen. Geehrt wurden Frau Reichenbach, Frau Schindler und Frau Marton, die seit 5 Jahren hier leben.

Anschließend ging man zum gemütlichen Teil über. Bei Wurst- und Käsespezialitäten und Kartoffelsalat saßen die Bewohner/innen noch lange fröhlich zusammen. Man konnte spüren, dass die Stimmung im Haus ausgesprochen gut ist. Man findet Kontakt zu Gleichgesinnten und auch die gemäßigten Mieten sind ein Grund, hier einzuziehen. Man freute sich auf den geplanten Ausflug.

Anlässlich des Jubiläums wurde eine Festschrift erstellt, die in den Teninger Rathäusern ausliegt und auch bei den Mitarbeiterinnen der Wohnanlage erhältlich ist. Vielleicht lässt sich ja der eine oder andere dadurch inspirieren, entweder selbst aktiv zu werden und sich im Ortsverein für Senioren/Bedürftige aus Ganz-Teningen zu engagieren, oder sich zu entscheiden, beizeiten in die Anlage einzuziehen, um hier den Lebensabend angenehm zu gestalten.

AWO OV Teningen – Fest verankert im Gemeindeleben

Auf 40 Jahre kann der AWO-Ortsverein Teningen mittlerweile zurückblicken. Da gleichzeitig das Seniorenwohnheim „Elzblick“ sein 25-jähriges Bestehen feiert, wurde am vergangenen Freitagnachmittag zu einer kleinen Feierstunde in die Aula der Wohnanlage an der Rheinstraße geladen. Vorstand Herbert Luckmann gab zunächst einen Rückblick auf die zurückliegenden Jahre sowie die Gründung des Ortsvereins. Da im Jahr 1978 bereits über 100 Teninger Bürger Mitglied der AWO, aber eben im Ortsverein Emmendingen gewesen seien, habe es mehr als nahe gelegen, einen eigenen Ortsverein zu gründen. Die Aktivitäten hätten sich von Anfang an

auf die Betreuung der älteren Mitbürger konzentriert. Über die Jahre seien zahlreiche Unternehmungen angeboten worden, und je nach Zuspruch und Kapazitäten der ehrenamtlichen Helfer auch verändert worden. Leider habe im Laufe der Jahre das Engagement der Bürger nachgelassen. „Die Bereitschaft der jüngeren Generation ist nicht spürbar vorhanden, Mitglied in sozialen Einrichtungen zu werden“, stellte Luckmann fest.

Im Sommer 1993 konnte dann das Großprojekt „Seniorenwohnanlage“ bezogen werden. Eine der Mieterinnen der ersten Stunde wohne noch heute hier, freute sich Luckmann.



Wichtig sei, dass die Bewohner ihr Leben hier individuell und selbstständig führen könnten. Ob die Angebote der Mitarbeiterinnen angenommen würden, sei völlig freiwillig. Zusätzlich böte die Wohnanlage aber auch die notwendige Sicherheit und Unterstützung, wo benötigt. Landrat Hanno Hurth lobte in seinen Grußworten die „Pionierarbeit“ im Kreis. Inzwischen gebe es zwar zahlreiche vergleichbare Einrichtungen im Kreis, aber zu wenig ausgebildetes Personal dafür. Hurth warb für eine, „auf jeden Fall stärkere finanzielle Anerkennung“ in den Pflerufen. Bürgermeister Heinz-Rudolf Hagenacker bescheinigte der AWO „ein integraler Bestandteil des Gemeindelebens“ zu sein und „aus Teningen nicht mehr wegzudenken“. Insbesondere dankte der Bürgermeister für die unbürokratische Hilfe



Die Jubilare des AWO Ortsvereins Teningen

bei der Unterbringung der Betroffenen des jüngsten Großbrandes. Für diese konnte Hagenacker auch eine Spende der AWO über 1.000 Euro entgegennehmen.

Im Rahmen der Feierstunde konnten geehrt werden: Für 25 Mitgliedschaft: Lydia Götz, Werner Kunkler, Anna Schleer. Mitglied seit 30 Jahren sind: Regine Brillemann, Marie Hess, Roswitha Heidemann, Hermann Jäger, Karlernst Lauffer, Emilie Sergienko und Horst Ulrich. Gründungsmitglieder, also seit 40 Jahren dabei sind: Marion Bölling, Lothar Fritsch, Herbert Hess, Giesela Ramadan und Hermann Luckmann. Die beiden Letztgenannten erhielten noch einen Ehrenpreis, für 40 Vorstandsjahre.

Weihnachtspäckleaktionen 2018

Bescherung für 1.697 Senioren Erfolgreiche Aktion „Weihnachten mit Herz“

Vor Kurzem hat die große Verpackungsaktion für „Weihnachten mit Herz“ mit rund 120 Helfer stattgefunden. Diese große Zahl an Freiwilligen war auch erforderlich, da die Anzahl der Päckchen im Vergleich zum Vorjahr wieder gestiegen ist. Ende November riefen die AWO Freiburg zusammen mit der Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau und der AWO Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen bei der gemeinsamen Weihnachtspäckchen-Aktion erneut und damit zum achten Mal in Folge die Bevölkerung in der Region dazu auf, ein Päckchen oder Geld für bedürftige Senioren zu spenden. Dank der großen Unterstützung aus der Bevölkerung konnten 1.697 alten Menschen in Seniorenwohnanlagen, Pflegeheimen der AWO-Freiburg und Personen, die von Sozialen Diensten der AWO betreut werden, zu Weihnachten ein Päckchen geschenkt werden. Päckchen gehen auch an Seniorenwohnanlagen der AWO Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen und an alte Menschen, die von den AWO-Ortsvereinen Denzlingen, Emmendingen und Waldkirch betreut bzw.



Übergabe eines „Weihnachtspäckles“

besucht werden. Aufgrund der großen Zahl an Päckchen können auch die Tafel Bad Krozingen/Staufen und die Freiburger Tafel Päckchen dieser Aktion an Rentner, die Kunden der Tafel sind, weiterverschenken.

Marie-Juchacz-Begegnungsstätte in Waldkirch eröffnet

Aus Anlass des Gründungsjubiläums der Arbeiterwohlfahrt trägt das Waldkircher AWO-Stüble jetzt den Namen von Marie Juchacz, die diese Organisation vor 100 Jahren ins Leben rief und außerdem als Abgeordnete der Weimarer Nationalversammlung kurz nach Einführung des Frauenwahlrechts die erste Rede einer Frau vor diesem Gremium hielt. Würdiger Rahmen für die Namensgebung war ein Neujahrsempfang der Waldkircher Arbeiterwohlfahrt. Der Ortsvereinsvorsitzende Klaus Laxander konnte dazu unter den Mitgliedern die Ehrenvorsitzende Lina Specker sowie aus der Politik die Landtagsabgeordneten Sabine Wölfle (SPD) und Alexander Schoch (Grüne), Oberbürgermeister Roman Götzmann und mehrere Gemeinderäte begrüßen und ihnen allen beste Wünsche für 2019, unter anderem „inneren und weltlichen Frieden“ aussprechen. Die Namensgebung für das AWO-Stüble sei dem Vorstand ein Herzensanliegen und bot Anlass, ein noch vielfältigeres Jahresprogramm aufzustellen, wie es schon sonst besteht. Ziel sei, die AWO damit zu stärken und noch mehr im Gemeinwesen zu verankern – sowie Mitstreiter zu gewinnen für die vielfältige soziale und gesellige Arbeit des Vereins. Dieser lädt nicht nur regelmäßig zu Seniorennachmittagen und anderen Treffen ins AWO-Stüble im Bürgerhaus an der Schlettstadtallee ein, sondern organisiert auch hauswirtschaftliche Hilfen, Hol- und Bringdienste, Begleitung zum Arzt, Besuche gegen die Vereinsamung, Grabpflege, Sozialrechtsberatung und mehr. Ein richtiger Renner ist inzwischen auch das Repair-Café. Neu in diesem Jahr ist das Weiberkino an jedem letzten Donnerstag im Monat.

Die Festrede zur Umbenennung des AWO-Stübles in Marie-Juchacz-Begegnungsstätte hielt die Landtagsabgeordnete Sabine Wölfle. In Berlin lebte Marie Juchacz gemeinsam mit ihrer Schwester von dem Geld, welches beide mit Nähen in Heimarbeit verdienten. 1908 trat Juchacz der SPD und engagierte sich dort für Bildung und Frauen. Regelmäßig ging sie auf Vortragsreisen, wurde schließlich Frauensekretärin im Parteivorstand (als Nachfolgerin von Clara Zetkin) und übernahm die Redaktionsleitung der Frauenzeitung „Die Gleichheit“. In Köln war sie während des Ersten Weltkriegs unter anderem für die Verteilung rationierter Lebensmittel zuständig. Als Mitbegründerin der Nationalen Frauengemeinschaft kämpfte sie für die Einführung des Frauenwahlrechts und gegen die Not der Frauen. „Gemeinsam richtete man Kindergärten, Flüchtlingsquartiere, Hauspflege für Kranke und Invalide sowie Anstalten für Armenpflegen und Kriegsfürsorge ein“, berichtete Sabine Wölfle. „Damit aber nicht genug. Dank Marie Juchacz gab es bald Suppenküchen, Nähstuben und Heimarbeitsplätze.“ Sie sei eine starke Frau gewesen, „die nicht nur hinschaute, sondern helfen und Missstände beseitigen wollte“. Am 12. November 1918 wurde es endlich Gesetz, dass Frauen wählen durften und gewählt werden konnten. Die erste Wahl fand dann am 19. Januar 1919



Oberbürgermeister Roman Götzmann (2.v.r.) enthüllt zusammen mit dem AWO-Ortsvereinsvorsitzenden Klaus Laxander die Tafel, die aus dem AWO-Stüble im Bürgerhaus die Marie-Juchacz-Begegnungsstätte macht. Sabine Wölfle links, Alexander Schoch rechts.

statt und Marie Juchacz war eine der 37 Frauen, die in die Weimarer Nationalversammlung gewählt wurde. Es war dann auch Marie Juchacz, die am 19. Februar 1919 die erste Rede als gewählte Parlamentarierin halten durfte. Am 13. Dezember 1919 gründete sie den Hauptausschuss für Arbeiterwohlfahrt in der SPD, den Vorläufer der heutigen AWO. „Marie Juchacz wollte keine Almosen für die Menschen, sondern helfende Solidarität. Genau dies ist bis heute das Fundament der AWO. Wer die Leitsätze und das Leitbild der AWO liest, findet hier genau das Denken und Wirken von Marie Juchacz bis heute wieder.“ Wölfle wünschte der Waldkircher AWO, „dass mit dem neuen Namen die historische Verbundenheit mit ihrer Gründerin im Geiste von Solidarität, Menschlichkeit und Fürsorge Früchte trägt und die wundervolle Arbeit und das Engagement der AWO Waldkirch damit gestärkt wird und hier weiterhin viel Gutes für die Menschen bewirkt werden kann.“ Alexander Schoch gratulierte dem Ortsverein zur Umbenennung persönlich, der Bundestagsabgeordnete Johannes Fechner (SPD) ließ Grüße ausrichten, verbunden mit dem Dank an alle haupt- und ehrenamtlich Engagierten. Oberbürgermeister Roman Götzmann eröffnete seine Worte mit einem Zitat aus der „Internationale“: „Es rettet uns kein höh'eres Wesen...“: Mit der Gründung von Selbsthilfeorganisationen hätten Arbeiter ihr Schicksal selbst in die Hand genommen. Heute sei die AWO in Deutschland ein moderner Sozialverband, der zugleich ein großer Arbeitgeber mit 212 000 Angestellten und entsprechenden Strukturen sowie ein Verein mit 66 000 ehrenamtlichen Aktiven ist. Für das Engagement für die Menschlichkeit dankte er im Namen der Stadtverwaltung und des Gemeinderates und auch persönlich.

Nach der Enthüllung der Gedenktafel am Bürgerhaus wurde mit Sekt angestoßen und eine leckere Torte angeschnitten, die Patissier Armand Maier ebenso wie herzhaftes Häppchen aufwendig gestaltet hatte.

Kraftvoll sozial handeln



Viele Gratulanten sprachen beim AWO-Sommerfest. Im Bild von links: Johannes Fechner, Roman Götzmann, Michael Stoltenburg, Sabine Wölfle, Wilfried Pfeiffer, der AWO-Ortsvereinsvorsitzende Klaus Laxander und Peter Weiß. In der Bildmitte ein Foto der Verbandsgründerin Marie Juchacz.

Arbeiterwohlfahrt Waldkirch feiert das 100-jährige Bestehen der Selbsthilfeorganisation

Im Dezember 1919, gut ein Jahr nach dem Ende des Ersten Weltkriegs und in einer Zeit großen sozialen Elends, gründete Marie Juchacz die AWO als Hauptausschuss für Arbeiterwohlfahrt in der SPD. Das war jetzt Anlass für ein AWO-Fest in der Allee. Von einer Selbsthilfeorganisation der Arbeiterschaft entwickelte sich die AWO zu einer Hilfsorganisation für alle Bedürftigen. Sie setzte sich von Anfang an für eine sozial gerechte Gesellschaft ein, in der Hilfesuchende keine Bittsteller, sondern Bürger mit Rechtsansprüchen sind. Heute ist die AWO einer der großen deutschen Wohlfahrtsverbände und dabei parteipolitisch und konfessionell unabhängig. Mit ihren Angeboten möchte sie Hilfe zur Selbsthilfe leisten. Obwohl inzwischen viele soziale Fortschritte erreicht wurden, sei die AWO heute genau so nötig wie eh und je das war der einstimmige Tenor der Redebeiträge bei der Festveranstaltung in der Schlettstadtallee. Für das Bündnis Halt!Zusammen und die Waldkircher SPD sprach deren Vorsitzender Michael Stoltenburg. Auf der Grundlage einer klaren sozialpolitischen Kursbestimmung wolle die SPD die Zusammenarbeit mit der AWO stärken und ausbauen. Humanität dürfe auch vor Geflüchteten nicht haltmachen, weshalb er sich freue, dass die AWO aktiver Teil des Waldkircher Bündnisses Halt!Zusammen ist. Oberbürgermeister Roman Götzmann gratulierte im Namen der Stadt und hob besonders hervor, dass der Verband ein unverzichtbarer Ort der Gemeinschaft sei. Der Bundestagsabgeordnete Peter Weiß (CDU) sprach das Thema Pflege an und forderte eine gerechte Entlohnung der Pflegekräfte. Sein Kollege Johannes Fechner (SPD) ermunterte den Verband, das konstruktive und kritische, immer mit hoher Kompetenz verbundene Gespräch mit der Politik aufrechtzuerhalten. Die Landtagsabgeordnete Sabine Wölfle (SPD) erinnerte an die sozialpolitische Rolle der AWO in Waldkirch, wo der Verband die erste örtliche Ganztageskinderstätte „Windmühle“ einrichtete. Ursula Querfurth sprach für den Stadtseniorenrat. Sie wolle keinen Rückblick, sondern einen Vorausblick auf die nächsten 100 Jahre AWO wagen. Dann werde es unter anderem hoffentlich viel mehr Seniorenwohngemeinschaften als heute geben und die Wohnungen auch bezahlbar sein. Hauptredner der Veranstaltung war Wilfried Pfeiffer, der Vorsitzende des AWO-Bezirksverbands Baden. Er würdigte die Lebensleistung der Verbandsgründerin Marie Juchacz (1879–1956), die 1919 als erste Frau eine Rede in der Weimarer Nationalversammlung hielt und den Verband in der Weimarer Zeit erfolgreich führte und ausbaute. Nach der nationalsozialistischen Machtübernahme musste sie emigrieren, kehrte aber 1949 aus den USA nach Deutschland zurück und wurde später Ehrenvorsitzende der AWO. 1945 hatte sie die „Arbeiterwohlfahrt USA – Hilfe für die Opfer des Nationalsozialismus“ gegründet, die nach Ende des Krieges mit Care-Paketensendungen nach Deutschland Hilfe leistete. Von den vielen heutigen Aktivitäten und Einrichtungen der AWO hob Pfeiffer als ein Leuchtturmprojekt die Nachsorgeeinrichtung für krebskranke Kinder und Jugendliche „Katharinenhöhe“ bei Furtwangen hervor. Die Einrichtung habe eine lange Vorgeschichte, denn die Arbeiterwohlfahrt richtete nach dem Ersten Weltkrieg dort das erste Kindererholungszentrum unter ärztlicher Leitung ein. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung in der Schlettstadtallee vom Ensemble Rosentrio mit Eva Meyer, Ella Friedrich und Julius Mahni unter der Leitung von Katja Schill-Mahni sowie der Percussion-Gruppe der Musikschule Waldkirch unter Leitung von Victoria Ifrim. Nachmittags gab es ein großes Kinder- und Familienprogramm mit Verkleidung, Schminken, Spielen und Mitmach-Liedern. Abends spielten dann die „Bächlesörfer“ aus Freiburg zum Tanz auf. (Quelle: BZ v. 23.07.2019)

Jubiläumsjahr 2019

Am 13. Dezember 1919 wurde die Arbeiterwohlfahrt (AWO) in Deutschland gegründet. Kurz nach Ende des Ersten Weltkriegs, als es in der Weimarer Republik unzählige Invalide, Verletzte und traumatisierte Heimkehrer, Witwen und Waisen gab. Seither sind hundert Jahre vergangen und die Zeiten haben sich grundlegend geändert, doch die sozialen Leistungen und Dienste, die der Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege erbringt, sind auch heute nach wie vor unverzichtbar. Der 100. AWO-Geburtstag wurde vom AWO-Kreisverband Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen in Zusammenarbeit mit dem Ortsverein Emmendingen in der Elzhalle gebührend gefeiert. AWO-Gründerin Marie Juchacz (1879 bis 1956), die zu den ersten Frauen in der Nationalversammlung gehörte, versuchte mit ihrer Initiative vor allem die Not der Menschen, die durch den Weltkrieg geschädigt waren, zu lindern, indem sie Nähstuben, Mittagstische, Werkstätten zur Selbsthilfe und Beratungsstellen einrichtete. Später entwickelte sich die AWO zu einer Selbsthilfeorganisation für alle sozial bedürftigen Menschen. Die historische Rede der SPD-Abgeordneten am 19. Februar 1919 im Reichstag ist bis heute unvergessen. Sie wurde von Ana Agatiev vom AWO-Ortsverein Denzlingen bei der Jubiläumsfeier vorgetragen. Nach der Machtübernahme von Adolf Hitler wurde die AWO aufgelöst und verboten, nachdem der vorherige Versuch der Nazis, den Wohlfahrtsverband gleichzuschalten, gescheitert ist. Einige Mitglieder arbeiteten illegal weiter. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs wurde die AWO 1946 in Hannover als parteipolitisch und konfessionell unabhängige Hilfsorganisation neu gegründet.

Festredner Hansjörg Seeh, Ehrenvorsitzender des AWO-Bezirksverbands Baden und ehemaliger Sozialbürgermeister von Freiburg, ein echtes AWO-Urgestein (57 Jahre Mitglied) und maßgeblich am Zustandekommen der AWO-Seniorenwohnanlage in Emmendingen beteiligt, blickte zurück. „Die 80er-Jahre waren die Zeit der Seniorenwohnanlagen. Zuerst war man in Emmendingen allerdings sehr skeptisch“, erinnerte sich der 82-jährige Träger des Bundesverdienstkreuzes erster Klasse. Inzwischen sei das Subsidiaritätsprinzip allerdings durch die Pfl-

geversicherung relativiert worden, merkte Seeh kritisch an. 40 Prozent aller deutschen Pflegeplätze befänden sich in der Hand großer ausländischer Unternehmen. „Seniorenwohnanlagen sind heute eine gute Kapitalanlage und die soziale Arbeit befindet sich im Spannungsfeld der Ökonomie“, stellte der Experte fest. Nichtsdestotrotz seien die sozialen Leistungen der AWO auch in heutiger Zeit nötiger denn je, wenn auch die Herausforderungen mittlerweile ganz andere seien, ging Seeh kurz auf die festgeschriebenen Grundwerte Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit ein. „Chancengleichheit ist am Wichtigsten. In Zeiten von nationalsozialistischen Tönen müssen wir auch heute noch für die Werte der Demokratie kämpfen“, so der Festredner. Die AWO sei weit mehr als ein Sozial- und Wohlfahrtsverband, sondern die größte Helferorganisation bundesweit mit 135.000 ehrenamtlichen Helfern.

SPD-Landtagsabgeordnete Sabine Wölfle überbrachte die Jubiläums-Glückwünsche auch im Namen ihrer anwesenden Bundes- und Landtagskollegen, MdB Peter Weiß (CDU), MdB Johannes Fechner (SPD) und MdL Alexander Schoch (Grüne). „Die Arbeiterwohlfahrt ist heute nicht mehr wegzudenken. Sie ist sehr breit aufgestellt und bei allen wichtigen gesellschaftlichen Themen, sprich Migration, Gleichstellung oder Seniorenpolitik mit dabei und leistet unverzichtbare Arbeit“, lobte die Sozialdemokratin das große ehrenamtliche Engagement, ohne das die AWO nicht bestehen könne.



Impressionen der Jubiläums Veranstaltung des AWO Kreisverbandes

Die AWO Denzlingen ist ein Erfolgsmodell

Bericht aus Von Haus zu Haus vom 19.09.2019

Keine Frage, der agile und vor 67 Jahren gegründete AWO-Ortsverein Denzlingen mit seinen etwa 150 Mitgliedern, rund 20 Hauptamtlichen und den rund 50 Ehrenamtlichen gehört zu Vorzeige ortvereinen im gesamten Breisgau. Am letzten Freitag und Samstag wurde das 100-jährige AWO-Bestehen in Deutschland mit zwei Veranstaltungen groß gefeiert. Am Freitagabend war im „Rocca-Saal“ alles angerichtet für einen feierlichen Jubiläumsabend. Umrahmt vom glanzvollen Denzlinger Vocanell-Chor (u.a. „Europa-Hymne“ und „Geburtstagsständchen“) sowie Luisa Hermes und Hartmut Bodenstein („Denzlinger Lieder“) erlebten die etwa 100 Besucher einen kurzweiligen, spannenden und abwechslungsreichen Abend. Flankiert wurde die Veranstaltung bei Speis und Trank mit einer Ausstellung über die soziale Arbeit und Geschichte der AWO deutschlandweit sowie über den AWO-Ortsverein Denzlingen. Mutige AWO-Gründerin Ana Agatiev las Auszüge aus der Originalrede von AWO-Gründerin Marie Juchacz. Sie sprach vor 100 Jahren als erste Frau in einem deutschen Parlament. Wahrlich eine bemerkenswerte Frau, Visionärin und engagierte SPD-Politikerin mit Mut, Rückgrat und Beharrlichkeit. Nach der kurzen Begrüßung verbunden mit vielfältigen Dankesworten durch den Denzlinger AWO-Vorsitzenden Detlef Behnke, würdigte Bürgermeister Markus Hollemann vor allem das herausragende Engagement der AWO Denzlingen mit AWO-Schülermensa, flexibler Nachmittagsbetreuung am Bildungszentrum, „Essen auf Rädern“, Lernbegleitung sowie der bestens etablierten neuen Geschäftsstelle in der Stuttgarter Straße und sprach von einem „Erfolgsmodell“ und einem „Leuchtturmprojekt“. „AWO-Urgesteine“ und ein Überraschungsgast Vier „AWO-Urgesteine“ nahmen anschließend auf dem „roten AWO-Sofa“ zum launigen „Sofa-Gespräch“ Platz. WZO-Redakteur Detlef Berger fungierte als Moderator und interviewte im lockeren Plausch und in-formativ

neben Gastgeber Detlef Behnke auch Hansjörg Seeh (Vorsitzender AWO-Kreisverband Freiburg, Ehrenvorsitzender AWO-Bezirksverband Baden, ehemaliger Sozialbürgermeister von Freiburg), Peter Dreßen (AWO-Vorsitzender Kreisverband Emmendingen, früherer SPD-MdB und „Vater der Emmendinger Tafel“) sowie als „Überraschungsgast“ Jochen Himpele als „Gesicht der Denzlinger AWO“. Ihm zu Ehren wurde sogar eine eigene Broschüre mit dessen Werdegang sowie der Geschichte der AWO-Denzlingen erstellt und an diesem Abend verteilt. „Kein anderer als Jochen Himpele hat die AWO Denzlingen in den letzten Jahrzehnten so geprägt wie der langjährige Vorsitzende und Vater der AWO-Mensa, Jochen Himpele“, so Behnke, Seeh und Dreßen unisono. Alle vier „AWO-Urgesteine“ ließen noch einmal die wechselvolle Geschichte der AWO bundesweit sowie in Denzlingen mit einigen Anekdoten angereichert Revue passieren, wagten einen Blick in die Gegenwart und in die Zukunft und brachen gemeinsam eine Lanze für das Ehrenamt und die Menschlichkeit. In Anbetracht von vielfältigen Herausforderungen (u.a. Altersarmut, Wohnungsnot, Fachkräftemangel, Klimawandel, demografischer Wandel, Einsamkeit im Alter, Flüchtlingsströme) sei die segensreiche Arbeit der AWO auch heuer mehr denn je wichtig und unverzichtbar, so das einhellige Fazit der Expertenrunde. Über 21.000 warme Mahlzeiten im Jahr Christel Bohlen (Schulleiterin des Erasmus-Gymnasiums) meldete sich spontan zu Wort, „rettete“ damit die „Frauenquote“ auf der Bühne und würdigte ebenso die großen Verdienste von Jochen Himpele gerade in Bezug auf die AWO-Mensa mit der flexiblen Nachmittagsbetreuung am Bildungszentrum (Leitung: Hermann Eppler). Im AWO-Hort und in der Nachmittagsbetreuung kümmern sich vierzehn Erzieherinnen und Erzieher gegenwärtig um 128 Grundschulkindern und in der Schulmensa werden derzeit 135 Schüler versorgt. Kinder aus Familien mit geringem Einkommen oder ohne Erwerbseinkommen erhalten ein reduziertes

Mittagessen. Darüber hinaus liefert die AWO Denzlingen „Essen auf Rädern“ aus. Über 21 000 warme Mahlzeiten werden mit Hilfe von drei „Bufdis“ jährlich ausgeliefert. Nach dem schwungvollen Abschluss durch den Vocanell-Chor blieb noch genügend Zeit für persönliche Gespräche und den Ausstellungsbesuch. Auch MdB Dr. Johannes Fechner (SPD) hatte sich mittlerweile unter die Jubiläumsgäste gemischt. Das AWO-Team um Vorsitzenden Detlef Behnke konnten am Ende ein rundum positives Fazit ziehen, verbunden mit dem Dank an alle beteiligten Organisatoren, Helfer und Unterstützer. Offene Schülermensa Am Samstagvormittag folgte dann noch ein interessanter und recht gut besuchter „Tag der offenen Tür“ in der Schülermensa im Bildungszentrum mit jeder Menge Informationen, leckerem (kostenlosem) Essen sowie einer umfangreichen AWO-Ausstellung mit einzelnen Schautafeln. Sabine Katzenwadel, Manuela Wucherer und Jochen Himpele sowie das gesamte Mensa-Team waren wieder einmal mit vollem Herzblut bei der Sache.



Sofa-Gespräch mit Hansjörg Seeh, Peter Dreßen, Detlef Behnke



Frauenpower: Ana Agatiev verlas die Rede von AWO Gründerin Marie Juchacz

Bürgertreff Kollnau

Der neue Quartierstreff in der Hildastraße in Kollnau stieß am „Tag der offenen Tür“ auf großes Interesse. Unzählige Vereinsvertreter und Bürger drängten in das Gebäude, um die Nutzungsmöglichkeiten kennenzulernen. Sämtliche Besucher waren positiv überrascht und beteiligten sich rege an der Ideenfindung, welche Angebote das Gebäude attraktiver machen können. Beim Bürgerbeteiligungsworkshop „Gut älter werden“ hatte sich herauskristallisiert, dass es im Ortsteil Kollnau mit 5500 Einwohnern nur wenige Möglichkeiten gibt, wo sich Vereine treffen und Menschen begegnen können. Das Gebäude in der Hildastraße 4a in Kollnau wurde bisher von der AWO Kollnau verwaltet. Neben der AWO nutzten fünf weitere Vereine das Gebäude als Vereinsheim. Das Gebäude bot sich zur Aufwertung zum Quartierstreff an. Jetzt wurde das inzwischen barrierefrei zugängliche Gebäude der Öffentlichkeit vorgestellt. Von dem Besucheransturm am Tag der offenen Tür wurde die Stadtverwaltung regelrecht überrannt. Ununterbrochen drängten sich in den Gängen und Räumen die Besucher, tauschten sich an den Tischen bei Kaffee, Kuchen und Herzhaftem aus und entwickelten im Gespräch mit anderen Besuchern Ideen, was im neuen Quartierstreff an Angeboten noch fehlt und wie der Quartierstreff in Zukunft heißen könnte. Die bereitgestellten Dialogstellwände zum Anpinnen der Ideen füllten sich sukzessive. Oberbürgermeister Roman Götzmann war überrascht, wie groß die Räume in dem Gebäude sind. Das Gebäude sei bisher etwas versteckt und unbekannt gewesen, meinte Götzmann. Um hier einen Quartierstreff einrichten zu können, haben Dezernatsleiterin Ilka Kern und Abteilungsleiterin Jana Kempf vom Dezernat Kultur-Bildung-Soziales Fördermittel aufgetan. Von diesen Fördermitteln soll unter anderem eine 450-Euro-Kraft bezahlt werden, die den Quartierstreff verwaltet. Bis die Stelle besetzt ist, ist Juliane Hehn vom Dezernat Kultur-Bildung-Soziales, Ansprechperson für alle Fragen und Belange. Auch wenn das Gebäude bereits bar-



rierefrei zugänglich ist, eine barrierefreie Toilette gibt es noch nicht. Hier soll erst der Bedarf ermittelt werden, „aber wir sind gewillt zu investieren“, betonte der Oberbürgermeister. Im Quartierstreff soll es auch Raum fürs Ehrenamt geben, ergänzte Kempf, so könnten hier beispielsweise privater Musikunterricht angeboten werden, Sitztanz für Senioren oder eine Krabbel-Gruppe für die Jüngsten. Einige Räume sind schon ganz oder zeitweise belegt: So gibt es einen Beratungsraum mit zwei öffentlich zugänglichen Computern, die von der Computertruhe gewartet werden. Im Beratungsraum bieten der Kinderschutzbund Waldkirch und die Caritas Sprechstunden an. Eventuell soll hier auch der Pflegestützpunkt eine Anlaufstelle erhalten. Der Männergesangsverein Eintracht Kollnau belegt einen Raum für sich, indem sich aber auch der Stadt seniorenrat trifft. Sobald das Quartierssekretariat besetzt ist, soll in dem größten Raum ein offenes Café eingerichtet werden, mit Tageszeitungen und offenem Bücherregal. Die Räume können von Vereinen und Privatpersonen für

Veranstaltungen gebucht werden. An konkreten Angeboten sind bis jetzt schon Spielenachmittage für Senioren sowie für Kinder und Senioren geplant, eine Sprechstunde vom Behinderten-Beirat sowie Seniorengymnastik. Privatpersonen haben angeboten, einen Mama-Treff oder eine Krabbelgruppe zu leiten, Mama-Fit-Kurse, andere Bewegungsangebote und Hausaufgabenhilfe anzubieten.

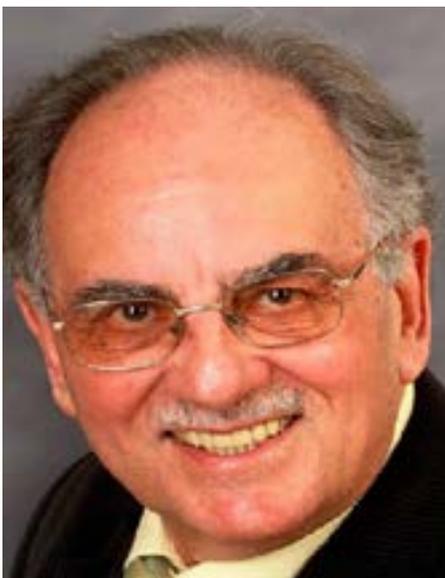
Begleitet wird der Aufbau des Quartierstreffs von Thomas Uhlendahl vom Büro für Mediation, Moderation, Coaching und Training, der bereits den Prozess „Gut älter werden“ in Waldkirch moderiert hatte. Der Quartierstreff sei ein niederschwelliges Angebot für Begegnungen.

In der AWO Seniorenwohnanlage Teningen gibt es einen FairTeiler-Kühlschrank

Wer Lebensmittel übrig hat, weil er zum Beispiel wegfährt, kann sie künftig der Allgemeinheit spenden. In der AWO Seniorenwohnanlage Teningen gibt es jetzt einen öffentlichen FairTeiler-Kühlschrank. Er steht im Eingangsbereich der Wohnanlage. Die Idee dazu stammt von Katrin Unger, seit 2019 Stellvertretende Vorsitzende des AWO Ortsverein Teningen. Sie und Sponsorin Nathalie Sautter haben den Kühlschrank ermöglicht. Das Konzept ist einfach aber effektiv: Wer übers Wochenende weg ist, Reste von einer Feier hat oder in den Urlaub fährt und noch überschüssige Lebensmittel zu Hause hat, kann dies für andere zur Verfügung stellen. Und wer Lebensmittel benötigt, bedient sich – kostenlos. Der Kühlschrank sei nicht ausschließlich für Bedürftige, sondern für alle. Nicht nur Lebensmittel, die gekühlt werden müssen, können gespendet werden, sondern auch andere Produkte wie beispielsweise Nudeln oder Backzutaten. Sie können neben dem Kühlschrank auf eine m kleinen Tische abgelegt werden.



Jochen Himpele – das Gesicht der Denzlinger AWO



Kein anderer hat die AWO Denzlingen in den letzten Jahrzehnten (!) so geprägt wie Jochen Himpele. Für viele Denzlingerinnen und Denzlinger ist er im sozialen, politischen und menschlichen Bereich der kompetente Ansprechpartner, der engagiert, uneigennützig und verlässlich da ist, wenn er gebraucht wird. Die soziale Entwicklung und somit auch die Attraktivität der Gemeinde Denzlingen sind vielfach mit dem Namen Jochen Himpele verbunden. Der Neubau der Schülermensa im Bildungszentrum Denzlingen und der AWO-Schülerhort an der Stuttgarter Straße – dass diese Gebäude geschaffen wurden und vor allem

welche sozialen und erzieherischen Bedingungen für das Gemeinwohl in Denzlingen damit erreicht wurden, das wird immer mit dem Namen Jochen Himpele verbunden sein. 1987 wird Jochen Himpele zum Vorsitzenden der AWO Denzlingen gewählt. Damit beginnt eine neue Ära des Vereins. Die Vereinsstruktur, Ziele und Aufgaben des Vereins wurden grundlegend reorganisiert. So wurde der Verein von einer Gruppe sozial engagierter Bürger/innen zu einem wichtigen sozialen Dienstleister in Denzlingen. Der Ortsverein übernimmt die neu eröffnete Cafeteria im Seniorenzentrum in eigener Regie. Die 1990er Jahren bis heute – vor allem durch die Initiativen von Jochen Himpele Aus bescheidenen Anfängen einer Hausaufgabenbetreuung in der Geschäftsstelle der AWO entwickelte sich in Zusammenarbeit mit der Hauptschule am Ort eine Schülerbetreuung mit Mittagstisch. 1989 nimmt dieser Hort an der Schule probeweise seinen Betrieb auf. Daraus entwickelten sich weitere Hilfen für Kinder und Jugendliche im Schulalter wie die Hausaufgabenhilfe und die individuelle Lernbegleitung sowie eine individuelle Förderung von Kindern. 1990 entstehen drei Gruppen im AWO-Schülerhort mit Essensangebot Schülerhilfe (dreiteiliges Kon-

zept: Mittagstisch, Hausaufgabenhilfe, Freizeitbetreuung). Während der Dienst Essen auf Rädern eingeführt wird, muss der Mobile Soziale Hilfsdienst 1990 wegen erheblicher finanzieller Schwierigkeiten leider eingestellt werden, Für Jochen Himpele und die Denzlinger AWO ist es 1991 soweit: Der Hort wird anerkannt als „AWO-Hort an der Schule. Jochen Himpele geht im November 1991 für elf Jahre erst als Aufbauhelfer und später als Kämmerer zur Gemeinde Arnsdorf nach Sachsen. Von 1993 bis 2002 übernimmt Roswitha Hilden die Führung des Vereins. Sie betreibt als Gemeinderätin energisch den Neubau eines Hortes, der dann 2001 eröffnet wird. Jochen Himpele bleibt mit dem Ortsverein immer in Verbindung und übernimmt nach seiner Rückkehr aus Sachsen erneut den Vorsitz. Nun beginnt die finanzielle Konsolidierung des Ortsvereins und neue Arbeitsfelder werden angedacht. Die AWO will vom Grundgedanken her die bestehende Seniorenarbeit weiterführen, eine Zukunft sieht man nur in einer Vernetzung am Ort mit anderen Angeboten, insbesondere sollte es eine funktionierende Familienunterstützung geben. So nimmt 2003 die Schülermensa in bescheidenem Rahmen ihre Arbeit auf. 2006 wird die provisorische Schülermensa

im Bildungszentrum eröffnet. Die Arbeit der Mensa findet in der Bevölkerung große Zustimmung. Die Finanzierung von Mittagessen für Kinder aus wirtschaftlich schwachen Familien durch Spenden ist beeindruckend hoch. 2012 baute die Gemeinde die Schulmensa komplett neu aus. Täglich werden hier bis 280 Essen in freier Auswahl ausgegeben. Etwa 30 Ehrenamtliche arbeiten hier unter der Leitung einer hauptamtlichen Mensaleiterin. Der Ortsverein engagiert sich maßgeblich auch sozialpolitisch in verschiedenen Arbeitskreisen. Unter der Leitung des AWO – Vorsitzenden Jochen Himpele und Herrn Professor Veith wurde der Arbeitskreis „Soziales und Bildung“ ins Leben gerufen. Sowohl das Kreisjugendamt, die Schulen, die beiden Kinderheime in Denzlingen als auch Vereine mit Schwerpunkt Jugendarbeit sind Mitglied dieses Arbeitskreises, so dass das Kennenlernen, erzieherische Fragen, Erfahrungsaustausch und Bildungsthemen im familien- und sozialpolitischen Bereich Hauptanliegen sind. Auch die Anliegen der Senioren, die im Arbeitskreis „Älterwerden in Denzlingen“ gebündelt vorgetragen werden, verfolgt die AWO mit großem Interesse. Der Ortsverein wirkt verantwortlich in der Initiative „Wie wollen wir in Zukunft in Denzlingen leben“ – Aktiv im Alter – mit. 2014 trat Jochen Himpele ins zweite Glied zurück – Det-

lef Behnke wurde neuer Vorsitzender der AWO Denzlingen. Die AWO-Schülermensa wird weiterhin erfolgreich betreut von Vorstandsmitglied Jochen Himpele in enger Zusammenarbeit mit Sabine Katzenwadel, die die Schülermensa hauptamtlich leitet und es schafft mit den über 30 Ehrenamtlichen, dass täglich bis zu 280 Essen an die Schülerinnen und Schüler des Bildungszentrums ausgegeben werden. Jochen Himpele selbst hat zu seinem ehrenamtlichen Engagement Resümee gezogen: „Mir ist es wichtig, dass in der Gesellschaft Gruppierungen vorhanden sind, die die Bedürfnisse der Mitbürgerinnen und Mitbürger sehen und Unterstützung über die staatlichen Hilfen hinaus geben können. So können für die Zukunft neue Strukturen entwickelt werden, die für die Bürgerinnen und Bürger in Denzlingen im Laufe der Zeit notwendig werden. Auch politische Perspektiven und Visionen sollen dabei in der Öffentlichkeit Gehör finden.“ Für diese politischen Perspektiven und Visionen, die durch Handeln aktiv in die Realität umgesetzt werden konnten, steht die AWO Denzlingen vor allen durch Jochen Himpele, eben dem Gesicht der Denzlinger AWO wie kein anderer.

Sie war das Gesicht des Seniorentreffs

Marlies Büchele wurde feierlich verabschiedet – Nachfolger noch gesucht

Immer mittwochs um 14 Uhr treffen sich zahlreiche Frauen und Männer im AWO Seniorentreff am Stadtgarten (AWO-Seniorenwohnanlage, Gartenstraße 1) zum gemütlichen Beisammensein, zum Plaudern, Singen, zu Kaffee und Kuchen. Es wird vorgelesen, es gibt immer wieder einmal Vorträge zu Betreuung und Förderung im Alter, einmal im Monat findet ein Ausflug statt, ins Elsass, die Ortenau oder zum Titisee. „Marlies Büchele war das Gesicht unseres Seniorentreffs“, so Denis Deiser, Geschäftsführer des AWO Kreisverbands, der am vergangenen Mittwoch Blumensträuße an Marlies Büchele und ihr ehrenamtliches Team (Ingrid Breithaupt, Helga Hauser, Doris Bürklin) überreichte (unter dem Beifall der etwa vierzig anwesenden Senioren) und ein Kuvert zum offiziellen Abschied mitbrachte: „Sie hören gesundheitsbedingt zum Ende des Jahres auf, wir bedauern das alle sehr.“ Seit 1985, seit es die Wohnanlage gibt, gibt es auch den Seniorentreff

am Mittwoch, immer wieder unter anderer Leitung und mit anderem Team. Eine ehrenamtliche Nachfolgerin zu finden ist schwierig, zur Zeit gibt es noch keinen Ersatz, so dass das Weiterbestehen des Seniorentreffs unklar ist. In dieser Woche findet noch ein zusätzlicher Ausflug in den Europapark statt, für das Neue Jahr wird nach einer Lösung gesucht. Insgesamt acht Jahre hat Marlies Büchele den Seniorentreff in der Begegnungsstätte geleitet, sie kommt aus Teningen, wo sie bei einem DRK-Termin angesprochen worden war: „Ich war schon in Rente und hatte noch einen Paketjob, den ich aufgab. Ich habe es gern gemacht, mit Herzblut, wir haben viel gesungen, im Internet fand ich Geschichten zum Vorlesen“.

Vielleicht kommt doch noch jemand und tritt in ihre Fußstapfen, damit diese schöne Einrichtung weiterbesteht. Nicht nur Bewohner nehmen teil (rund 60 wohnen im Haus, Einzelne und Ehepaare, die sich selbst versorgen und bei Bedarf von drei Mitarbeiterinnen unterstützt werden), viele kommen von außerhalb



Marlies Büchele (links) zusammen mit ihrem Team Ingrid Breithaupt, Helga Hauser, Doris Bürklin. Rechts AWO Geschäftsführer Denis Deiser

dazu. „Durch Mund-zu-Mund-Propaganda hat sich herumgesprochen, dass sich hier die Senioren treffen – es wäre schön, wenn sich bald jemand findet, Marlies Büchele hatte sich gut dahintergeklemmt und immer wieder ein Gedicht vorgetragen“, so eine Besucherin aus Freiamt. Auch Peter Dreßen, der Kreisvorsitzende der AWO, kam später dazu, um mit einem Glas Sekt auf die Verabschiedung, die gute Arbeit, die Beliebtheit und Gesundheit von Marlies Büchele und dem ganzen Team anzustoßen.

Notfalldosen als Nikolausgeschenk

Im Rahmen des Nikolaus-Frühstücks wurde den Bewohnern der AWO-Seniorenwohnanlage „Am Stadtgarten“ ein besonderes Nikolausgeschenk überreicht. Denis Deiser, Geschäftsführer des AWO Kreisverbandes Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen, überreichte 54 Notfalldosen. In einem Notfall stehen Rettungsdienste häufig vor dem Problem, dass sie für ihren Einsatz notwendige Informationen über Patienten nicht oder nur schwer auffinden können. Hier kann die Notfalldose Abhilfe

schaffen. Die Notfalldose beinhaltet alle wichtigen Informationen wie etwa Kontaktdaten von Angehörigen, Hinweise zum Gesundheitszustand oder die Position wichtiger Unterlagen. Die Dose wird in jedem Haushalt am gleichen, den Rettungsdiensten bekannten Ort platziert: in der Kühlschranktür. Im Laufe des Jahres erhielten alle Bewohnerinnen und Bewohner aller 9 Seniorenwohnanlagen ihre Notfalldosen überreicht.



450 Euro-Stelle für Mensa



Klaus Nussbaumer hilft ehrenamtlich in der AWO-Mensa.

„Uns ist ein großer Stein vom Herzen gefallen“, bedankte sich Jochen Himpele im Namen der Arbeiterwohlfahrt für den Beschluss der Versammlung des Gemeindeverwaltungsverbands, den Mensabetrieb im Bildungszentrum mit einer 450-Euro-Stelle zusätzlich zu unterstützen. Einstimmig hatten sich die Vertreter von Denzlingen, Vörsstetten und Reute für diese Ausgabe ausgesprochen, die den Haushalt mit 6720 Euro belastet, da vom Arbeitgeber auch Sozialabgaben zu entrichten sind. „Wir hatten das Glück, dass eine Mutter drei Jahre lang die Aufgaben, die nun durch die kleine Vergütung attraktiver werden sollen, übernom-

men hat“, erklärte Himpele. Zum 1. Januar habe sie eine Arbeitsstelle angetreten. Unter den 33 Ehrenamtlichen, überwiegend Rentner, habe sich niemand gefunden, der sich für den Vorbereitungsdienst von 8.30 Uhr an habe fest entscheiden wollen. „Durch eine kleine Entlohnung“, hofft Himpele, dass die Aufgabe für Mitarbeiter mit knapper Rente attraktiver werden könnte. Seit 16 Jahren betreibe die AWO die Mensa. Seit längerem nehme die Vor- und Nacharbeit zu, täglich müsse ein Mitarbeiter um 8.30 Uhr mit Vorbereitungen beginnen. Der bereite auch Apfelschnitze für die Schulpausen vor, stelle Getränke bereit und müsse in den Pausen in

der Mensa die Aufsicht übernehmen. Durch die Hauptamtlichen, eine Kraft mit 20 Wochenstunden und eine mit 34 Stunden im Monat, sei dies nicht abzudecken. Deshalb sei vorgesehen, die Aufgabe an zwei Personen für je zwei Stunden an zwei Tagen pro Woche zu übergeben und die 450-Euro-Stelle zu teilen. Eine Alternative, eventuell über eine Übungsleiterpauschale, so dass die Sozialabgaben nicht anfallen, sieht Himpele nicht. (Quelle: BZ Online v. 05.02.2019)

„Musik ist Balsam für unsere Seele“

Musikschüler aus China begeisterten in AWO-Seniorenwohnanlage

Ein anspruchsvolles Klassikkonzert mit Werken von Chopin, Beethoven, Bach und Schumann in der AWO-Seniorenwohnanlage? Die gute Nachbarschaft mit der Deutschen internationalen Musik- und Kunst-Akademie (DiMUK) machte es möglich. Die AWO-Begegnungsstätte im Erdgeschoss wurde zum Konzertsaal. Fünf junge Musikerinnen und Musiker aus dem Reich der Mitte begeisterten die älteren Zuhörer. Die Begegnungsstätte war bis auf den letzten Platz besetzt. Bewohner und Gäste erlebten ein musikalisches Highlight und das ohne Eintritt. Mit dem Konzert brachte die DiMUK, die Ende 2018 von Freiburg in die Hochburger Straße nach Emmendingen umgezogen ist, ihre gute Nachbarschaft zum Ausdruck. Die chinesischen Musikschüler, die während ihres rund einjährigen Aufenthaltes in Deutschland, auch die deutsche Sprache erlernen wollen, nutzten die Gelegenheit

zur Kommunikation und waren so bereits des Öfteren in der Begegnungsstätte der Seniorenwohnanlage zu Gast. So kam der Kontakt zwischen den beiden Einrichtungen zustande. Die Musiker aus der Akademie von Joachim Schote und Ma Su sind zwischen 16 und 19 Jahren alt und sehr begabt. Sie begeisterten am Klavier und an der Geige mit Werken altbekannter Meister, der „Etüde Op. 25“ von Frédéric Chopin, der „Sonate No. 5“ von Ludwig van Beethoven, dem Werk „Aquarelle“ des dänischen Komponisten Niels Wilhelm Gade, dem „Wohltemperierten Klavier“ von Johann-Sebastian Bach, den „Abegg Variationen“ von Robert Schumann und dem Stück „Scene de ballet“ von Charles-Auguste de Bériot. Zum Höhepunkt des gut einstündigen Konzertes wurden „Die Schmetterlingsliebhaber“ („Butterfly Lovers“) ein Duett für Klavier und Geige, das von Pianist Bowen Chen (16) und Violinist Haozhe Jiang (19) in beeindruckender Weise intoniert wurde. Ist das Werk der chinesischen Komponisten He Zhanhao und Chen Gang Filmmusik, eine klassische chinesische Oper oder einfach nur märchenhaft schön? Egal. Die chinesischen Melodien luden die Zuhörer zum guten Schluss zum Träumen ein. Nach kräftigem Beifall blieben natürlich auch die Zugaben nicht aus. „Musik ist der Balsam für unsere Seele“ diese abschließenden Worte von Hausleiterin Ulrike Müller, die den musikalischen Gästen dafür dankte, dass Bewohner und Besucher dieses Highlight erleben durften, hätten wohl nicht passender sein können. „Es gibt Menschen, die hören Musik und Menschen, die leben Musik“, dankte auch AWO-Geschäftsführer Denis Deiser den Akteuren. „Es ist sehr wichtig für unsere jungen Musiker, sich vor Publikum öffentlich präsentieren zu können. Wir helfen uns also praktisch gegenseitig“, stellte Joachim Schote fest.



Modernisierung der Geschäftsstelle

2020 stand die geplante Modernisierung der AWO Geschäftsstelle an.

Zum einen wurde durch Beschluss des Kreisvorstandes die Erneuerung der kompletten EDV-Infrastruktur beschlossen (2019), welche in 2019 begonnen und in 2020 fortgesetzt

werden konnte. Gerade rechtzeitig vor Einsetzen der Corona-Pandemie konnte der zentrale Server sowie die Anbindung aller AWO Seniorenwohnanlagen und der Verwaltung erfolgen. Nach Abschluss dieser Maßnahmen wurden alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Umgang

mit den Office 2019 geschult. Ebenfalls stand die Renovierung der Räume der Geschäftsstelle auf dem Programm. In mehreren Stufen konnte innerhalb von 6 Wochen ein neuer Teppichboden verlegt werden und ein neuer Anstrich der Räumlichkeiten erfolgen.

Homepage & Social Media

Seit September 2020 ist unsere neue Homepage online, ebenso sind wir in den sozialen Medien auf Facebook und Instagram vertreten.

www.awo-bhe.de
 Facebook: [AWOEmmendingen](https://www.facebook.com/AWOEmmendingen)
 Instagram: [awo_bhe](https://www.instagram.com/awo_bhe)

Eröffnung neue AWO Seniorenwohnanlage in Bad Krozingen



Als Ende 2018 ein Bauherr an die AWO heran trat mit der Fragestellung, ob sich die AWO vorstellen könnten, die Betreuung der Seniorenwohnanlage „Am Alamannenfeld“ zu übernehmen, zögerten wir nicht lange und sagten zu.

Als bald begannen die Vertragsverhandlungen während der Bau voranschritt.

Wer träumt nicht davon, da zu wohnen, wo andere Urlaub machen? In der modernen Seniorenwohnanlage Am Alamannenfeld wird genau das Wirklichkeit. Mitten im Herzen des Breisgau – im Kurort Bad Krozingen – sind stillvolle und komfortable Wohnungen entstanden.

Zum 01.05.2020 wurde die neue AWO – Seniorenwohnanlage „Am Alamannenfeld in Bad Krozingen“ des AWO Kreisverband Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen e.V. in Betrieb genommen. Es ist die 9. Seniorenwohnanlage die der AWO Kreisverband betreibt.

Die Wohnanlage verfügt über 45 barrierefreie Wohneinheiten, aufgeteilt in 10 3-Zimmer- und 35 2-Zimmerwohnungen. Alle Wohneinheiten verfügen über eine großzügige Einbauküche, Balkon oder Terrasse, Fussbodenheizung, elektrisch betriebene Rolläden. Alle Wohnungen sind die Hausnotrufzentrale angeschlossen.

Die Wohnanlage verfügt über eine großzügige Tiefgarage sowie zwei Aufzüge. Durch gehobene und nachhaltige Bauqualität können Folge- und Nebenkosten geringgehalten werden.

Im Erdgeschoss befindet sich das AWO Büro und die Begegnungsstätte, welche an Vormittagen und zwei Nachmittagen besetzt ist. Ebenfalls im Erdgeschoss befindet sich ein Stützpunkt des Regio-Pflegedienstes welchen wir als Kooperationspartner gewinnen konnten. Dadurch ist eine optimale Versorgung der Bewohnerinnen und Bewohner auch außerhalb unser Besetzzeiten z.B. nachts und an Wochenenden gewährleistet.

Derzeit beginnt der Einzug der ersten Bewohnerinnen und Bewohner, wir rechnen mit einer kompletten Belegung gegen Herbst, was unter anderem auch der Corona-Krise geschuldet ist. Leider konnte die geplante Einweihung Ende April auch Corona bedingt nicht stattfinden. Sie wird zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt.



Die Leitung der Wohnanlage wurde Tamara Petereit-Jakob übertragen. Frau Petereit ist bereits seit 2016 bei der AWO BHE tätig, zuvor war sie in der Wohnanlage Staufen eingesetzt.

AWO Hort in Denzlingen

Kinder und Beruf miteinander zu vereinbaren, ist nicht einfach. In Denzlingen bieten die Kernzeitbetreuung und der AWO-Hort Betreuungsangebote für rund 370 Sechs- bis 14-Jährige.

Kinder und Berufstätigkeit miteinander zu vereinbaren, ist für viele Eltern eine große Herausforderung. Schließlich passen die Betreuungszeiten oft nicht mit den eigenen Arbeitszeiten zusammen. In Denzlingen wurden sie nicht nur im Kleinkinderbereich ausgebaut, sondern auch für Kinder zwischen sieben und 14 Jahren. Wie ist der aktuelle Stand?

Kernzeitbetreuung

Die Nachfrage nach Plätzen in den Gruppen der Kernzeitbetreuung in der Denzlinger Grundschule ist gestiegen. Und zwar an beiden Standorten. Insgesamt nehmen dieses Schuljahr 245 Kinder der Brückleackerschule im Grünen Weg und der Otto-Raup-Schule an der Hauptstraße die Betreuungsangebote vor und nach dem Unterricht wahr – 28 mehr als im Vorjahr. Der gestiegenen Nachfrage habe die Gemeinde Rechnung getragen und das Betreuungspersonal aufgestockt – um 0,3 Stellen. Schließlich sind die Kinder zwischen 8.30 und 12 Uhr im Unterricht. Insgesamt sind 13 Frauen in der Kernzeitbetreuung angestellt. Weil nicht alle Schülerinnen und Schüler die ganze Woche betreut werden, teilen sich manche Familien einen Betreuungsplatz. Das kann funktionieren, wenn Familie A für ihr Kind zum Beispiel nur montags und dienstags einen Betreuungsplatz braucht, wohingegen Familie B mittwochs bis freitags Bedarf anmeldet. Natürlich ergänzen sich solche Modelle in der Praxis nicht immer reibungslos.

In beiden Schulhäusern der Grundschule können Kinder ab 7.30 Uhr die Kernzeitbetreuung aufsuchen. In der Brückleackerschule nutzen das Betreuungsangebot vor Unterrichtsbeginn 33 Schülerinnen und Schüler – fast fünfmal so viele wie in der Otto-Raup-Schule. Betreut werden die Kinder nach Unterrichtsschluss entweder bis 13 Uhr, 13.30 Uhr (er-

weiterte Öffnungszeit) oder seit anderthalb Jahren bis 15 Uhr. Diese sogenannte Kernzeit-Plus-Betreuung beanspruchen in diesem Jahr 26 Kinder – eine Gruppe von 14 Kindern im Schulhaus am Grünen Weg und eine zwölf Kinder umfassende Gruppe in der Otto-Raup-Schule an der Hauptstraße. Räumlich seien die vorhandenen Kapazitäten für die Kernzeitbetreuung absolut ausgereizt. Von daher kann – Stand jetzt – das Betreuungsangebot nicht ausgeweitet werden.

Hort in der Schule

Zusätzlich betreibt die AWO Denzlingen den Hort an der Schule. In vier Gruppen an der Brückleackerschule und in zwei Gruppen an der Otto-Raup-Schule wird den Kindern ein warmes Mittagessen gereicht, das auch die 26 Kinder der Kernzeit-Plus-Betreuung bekommen. Außerdem unterstützen Pädagogen die Kinder im Hort bei der Erledigung der Hausaufgaben. Auch gibt es viele Möglichkeiten zur Freizeitbeschäftigung, sogenannte Impulsangebote. Dabei handelt es sich laut Hortleiter Hermann Eppler um ein offenes Konzept, das sich danach ausrichtet, was die Kinder gerade beschäftigt. „Wir haben gut ausgestattete Musik-, Werk- und Bastelräumen. Wer zum Beispiel töpfern will, findet Ton und Werkzeug und kann sich von uns helfen lassen. Es gibt aber keine festen Arbeitsgruppen, zu denen man sich anmelden muss.“ Eine Ausnahme sei die Generationenbrücke, bei der die Kinder sich mit Menschen im Seniorenheim treffen.

Insgesamt besuchen 88 Kinder an der Brückleackerschule und 40 Kinder an der Otto-Raup-Schule den AWO-Hort.

Problematisch bei der Belegung der Hortplätze sei, dass die Jahrgangsstufen in der Otto-Raup-Schule zweizügig und an der Brückleackerschule dreizügig sind. Im Verhältnis zur Schülerzahl gibt es an der Brückleackerschule also mehr Hortplätze. Auf welche Schule ein Kind eingeschult wird, hängt aber vom Einzugsgebiet ab.

Aber auch so müssten zu Beginn des Schuljahres einige Kinder warten, bis ein Hortplatz frei wird. Doch in den ersten drei Monaten des Schuljahres komme immer viel Bewegung rein – durch Wegzüge oder weil Eltern sich umentscheiden würden.

2020 habe es trotz des geburtenstarken Jahrgangs recht gut funktioniert. Ob die zum Schuljahreswechsel freier werdenden Plätze ausreichen, um den Bedarf fürs kommende Schuljahr zu decken, werde sich aber erst zeigen. Für Schüler ab der fünften Klasse bietet die AWO seit acht Jahren eine flexible Nachmittagsbetreuung von 12 bis 17 Uhr an, die derzeit von rund 30 Kindern besucht wird.



Preise und Zeiten

Das Komplettangebot im Hort (12 bis 17 Uhr) kostet 107 Euro monatlich für elf Monate und 3,80 Euro pro warme Mahlzeit. Das reduzierte Angebot (12 bis 15 Uhr oder 14 bis 17 Uhr) kostet 67 Euro im Monat zuzüglich 3,80 Euro pro Essen. Dazu kommt noch eine einmalige Aufnahmegebühr von zehn Euro, eine monatliche Verwaltungsgebühr von einem Euro sowie ein monatlicher Kostenbeitrag von drei Euro für Bastelutensilien und 2,50 für Geschirr.

Die Kernzeitbetreuung in der Grundschule kostet bis 13 Uhr 40 Euro, bis 13.30 Uhr 50 Euro und bis 15 Uhr 80 Euro im Monat. Wohngeld- und Sozialhilfeempfänger erhalten 50 Prozent Ermäßigung. Für Geschwisterkinder gibt es in der Kernzeitbetreuung eine Ermäßigung von 60 Prozent. Im Hort gilt es die Ermäßigung nicht.

Bürgerschaftliches Engagement in der AWO Waldkirch

Auch in der Corona-Krise ist der „Mobile Soziale Dienst“ (MSD) der Arbeiterwohlfahrt (AWO) im Einsatz. „Gerade in dieser schweren Zeit sind wir für die Älteren da, die dringend unsere Hilfe und Unterstützung benötigen. Wir leisten hier insbesondere Angebote und Hilfen in niederschweligen Bereichen, wie Hilfen in der Hauswirtschaft und Einkaufs- und Fahrdienste“, so die AWO-Waldkirch in ihrer Pressemitteilung. Beeindruckend sind das bürgerschaftliche Engagement und die Nachbarschaftshilfen in dieser Krisenzeit. Aber auch in Corona-freier Zeit leben viele ältere, behinderte, kranke Menschen alleine in ihrer Wohnung und sind in der Alltagsbewältigung auf Hilfen angewiesen. Diese werden vom MSD der AWO Waldkirch bereits seit vielen Jahren mit den Einsätzen von ehrenamt-



lichen Mitarbeitern und Minijobbern wir Mitarbeiterinnen vom MSD unterstützen. „Unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter sind stundenweise bei den Kunden zu Hause im Einsatz“. Der AWO-Ortsverein und alle AWO-Ortsvereine rufen zur aktiven Mitarbeit nicht nur in Krisenzeiten auf. „Wir als Arbeiterwohlfahrt und insbesondere wir Mitarbeiterinnen vom MSD würden uns freuen, wenn wir möglichst viele Menschen für ein Engagement bei der AWO gewinnen könnten“

2020: 30 Jahre AWO Hort in Denzlingen



Jubiläumsfeier verschoben

Am Samstag, 4. Juli 2020 sollte unser großes 30 jähriges Jubiläumsfest stattfinden. Aufgrund der Corona-Pandemie sollte diese Feier um ein Jahr auf Samstag, 3. Juli 2021 verschoben werden. Leider konnte auch dieser Termin Pandemie bedingt nicht stattfinden. Auf dieser Seite werden wir bis dahin verschiedene feierliche Beiträge einstellen.

Das Fest soll nach zweimal verschoben sein. Das Fest soll nach zweimal verschoben sein. Das Fest soll nach zweimal verschoben sein.

Lions Club Emmendingen spendet



Wolfgang Walk, Friedhelm Baltes und Philip Kary (Präsident, rechts) vom Lions Club Emmendingen überreichten Denis Deiser (Geschäftsführer) und Ulrike Müller (Hausleiterin) der AWO, Atemschutzmasken und Tablets für die Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses Gartenstraße.

Das Hilfswerk des Lions Club Emmendingen hat in der Wohnanlage der Arbeiterwohlfahrt (AWO) in Emmendingen seine aktuelle Spendenaktion gestartet. 16 Pflege- und Altenheime im Landkreis Emmendingen erhalten in den kommenden Tagen Atemmasken und Tablet-PCs. „Unsere Masken gehen in den nächsten Tagen aus, von daher kommt Ihre Aktion gerade zur rechten Zeit“, freute sich AWO-Geschäftsführer Denis Deiser, als Philip Kary, der amtierende Präsident des Lions Club Emmendingen, die erste Charge an Atemschutzmasken und iPads für die Wohnanlage an der Gartenstraße überreichte. Insgesamt würden in den kommenden Tagen 10 000 chirurgische Alltagsmasken, 350 FFP2-Masken und 45 iPads an 16 Pflege- und Altenheime im Landkreis übergeben, so Kary.

Die Mittel stammten aus unterschiedlichen Quellen, führte der Präsident weiter aus. Die FFP2-Masken hätte der Verein aus einer Aktion des Lions Club International erhalten, die Alltagsmasken habe man vom Katastrophenschutz und die iPads bei lokalen Händlern erworben. Finanziert wurde die Aktion mit Eigenmitteln aus den Aktionen des Vereins und durch Spenden von Mitgliedern. „Wir haben uns bei den Einrichtungen erkundigt, welchen Bedarf sie aktuell haben. Nahezu alle Einrichtungen wünschten sich für ihre Einwohner Tablets“, erklärte Friedhelm Baltes vom Lions Club. Nur eine Einrichtung mit vorrangig an Demenz erkrankten Patienten habe kein Interesse geäußert.

Die iPads werden mit speziellen Seniorenapps vorkonfiguriert, betonte Denis Deiser, registriert und dann temporär an die Bewohner ausgegeben. Viele Bewohner seien bereits mit Geräten ausgestattet, freute sich Hausleiterin Ulrike Müller, es gebe aber auch einige Bewohner für die sich jetzt eine neue Möglichkeit der Kommunikation erschlosse.

Firma Otto Männer GmbH spendet 50 Maskenbänder

Otto Männer GmbH spendet 50 Mundschutzhalter für Mund-Nasen-Schutz

Das Formenbau-Unternehmen Otto Männer GmbH hat einen Maskenbügel entwickelt, der medizinischem Personal beim Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes mehr Tragekomfort bietet. Vorletzte Woche wurden 50 Stück davon an die Arbeiterwohlfahrt (AWO) Kreisverband Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen e.V. übergeben. Bei der Übergabe an die AWO dank-

te der Geschäftsführer Denis Deiser dem Unternehmen, stellvertretend Fabienne Rich von der Firma Männer für diese umfangreiche Spende. Diese werden in erster Linie an die 9 Seniorenwohnanlagen in den Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen verteilt. Die Maskenbänder werden kostenlos an regionale Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen und an sonstige Einsatzkräfte abgegeben.



AWO Geschäftsführer Denis Deiser dankt Fabienne Rich von der Firma Männer

Reingard Stöckle geht nach 25 Jahren als Leiterin der AWO Seniorenwohnanlage Staufen in den Ruhestand

Interview mit der Badischen Zeitung vom 24.10.2020

Corona hat die Pflege- und Seniorenheime auf den Kopf und vor immense Herausforderungen gestellt, auch die AWO-Einrichtung in Staufen. Doch das Haus am Fuß der Burg hat in den 25 Jahren seines Bestehens auch andere bewegende Geschichten erlebt. Von diesen berichtet im Gespräch mit Frank Schoch Reingard Stöckle, die die Einrichtung seit ihrer Gründung leitet und nun in den Ruhestand geht.

BZ: Ihre Zeit in der Seniorenwohnanlage endet im Dezember in turbulenten Zeiten. Was nehmen Sie mit aus 25 Jahren?

Stöckle: Sehr viel. Trauriges, Schönes, Bewegendes. Es war nicht immer leicht und manchmal ganz schön kurios.

BZ: Was meinen Sie?

Stöckle: Ein Beispiel: Die meisten der 75 Bewohner sind zum Großteil selbstständig. Aber es leben auch Demenzkranke hier. Einer stand einmal vor dem Spiegel und bat mich, ich solle dafür sorgen, dass sein Bruder wegginge. Als ich mich neben ihn stellte, wunderte er sich, dass auch meine Schwester plötzlich da wäre. Und dann sagte er: „Sie denken vielleicht, dass ich dement bin. Aber was sagt denn eigentlich, wer und was normal ist.“

BZ: Sie begleiten Menschen auch auf ihrem letzten Weg. Wie schaffen Sie es, genügend Empathie und dennoch auch die nötige Distanz zu den Menschen und ihrem Schicksal aufzubringen?

Stöckle: Leben und Sterben gehören beide zu unserem Beruf dazu. Wer damit nicht umgehen kann, bleibt nicht so lange dabei. Bestenfalls empfindet man die Arbeit als Berufung, man brennt für sie, geht darin auf und erfüllt sie nicht immer nur eine jeweils passende Rolle. Förmlich greifbar wurde dies jüngst, als es ein sterbenskranker Bewohner so bedauerte, dass man sich in Corona-Zeiten kaum mehr berühren sollte. Wir haben uns dann einfach in den Arm genom-

men, in der darauffolgenden Nacht ist er gestorben. Das Leben hat nicht mit Reichtum zu tun, sondern viel mit Werten.

BZ: Haben Sie nie gehadert?

Stöckle: Doch, natürlich. Und ich finde es auch in Ordnung, wenn man trauert. Aber dadurch, dass ich die Endlichkeit sehe, habe ich gelernt, bewusster zu leben. Ein großer Teil meiner Kraft kommt dabei aus meinem Glauben. Außerdem half mir, dass ich als Naturmensch mit einem Faible für kreative Arbeit viel davon in meinen Beruf miteinbringen konnte. Schließlich hat sich darin ein lang gehegter Wunsch erfüllt, schon in meiner Ausbildung wollte ich mit älteren Menschen arbeiten.

BZ: Wann haben Sie gemerkt, dass Sie Ihre Arbeit gut gemacht haben?

Stöckle: Es ist schön, wenn man merkt, dass sich Menschen geborgen fühlen. Dabei zeigt sich der Dank auf verschiedene Art. Mal in Form eines Käsekuchens, mal als Blumenstrauß. Leben ist immer Nehmen und Geben.

BZ: Und wann wurde es schwierig?

Stöckle: Ein großer Einschnitt in unserer Arbeit kam mit dem Ende der Wehrpflicht. Ohne die Zivildienstleistenden fehlte häufig die Kapazität, um etwas Besonderes mit den Bewohnern zu unternehmen. Ob für Ausflüge, gemeinsames Kochen, Grillfeste, Oktoberfest, Eisessen – ohne Helfer geht das nicht. Und die jungen Menschen taten den Bewohnern meist richtig gut. Übrigens auch umgekehrt. Bufdis und Auszubildende haben wir leider nur sehr wenige.

BZ: Wie hat sich Ihre Arbeit im Laufe der vielen Jahre noch verändert?

Stöckle: Positiv hat sich die Sicherheitstechnik entwickelt, etwa

die Haus-Notruf-Telefone, über die die Bewohner zu jeder Tages- und Nachtzeit schnell einen Ansprechpartner und wenn nötig einen Helfer vor Ort haben.

BZ: Das Haus feiert Geburtstag, dazu Ihr Ruhestand – wieschmerzlich ist es, dass Corona die Feier verhindert?

Stöckle: Das ist schon sehr schade, aber nicht nur für mich. Einige Bewohner haben sich etwas überlegt und vorbereitet. Vielleicht lässt sich nächstes Jahr etwas davon nachholen. Aber viel schwerer wiegen die Einschränkungen im Alltag.

BZ: Inwiefern?

Stöckle: Das Schlimmste ist, dass die Bewohner weniger Besuch bekommen und teils richtiggehend vereinsamen, auch weil die Kontakte im Haus weniger sind. Dageht viel kaputt. Dazu gibt es die Angst vor einer Infektion, manche Bewohner schotten sich ab. Da aber gleichwohl Vorsicht geboten ist, dürfen nur die nächsten Verwandten zu Besuch kommen.

BZ: Ist Ihre Nachfolge geregelt?

Stöckle: Noch nicht abschließend, der Bewerbungsprozess läuft gerade, es wird auf jeden Fall ab Dezember Personal für die Wohnanlage zur Verfügung stehen. Die Stelle soll natürlich wieder besetzt werden, aber es ist nicht leicht, jemanden zu finden. Ich selbst werde noch etwas helfen, aber nur, wenn Bedarf besteht.



Barrierefreie Türe in der AWO Seniorenwohnanlage Teningen

Seit 25. Oktober 2020 gibt es eine automatische barrierefreie Zugangstüre zur AWO Seniorenwohnanlage Teningen.

Diese Türe wurde mit Mitteln der GlücksSpirale finanziert, weitere 1.000 EUR wurde vom AWO Ortsverein Teningen gespendet, so konnte der Eigenanteil, der durch unseren AWO Kreisverband getragen werden muss weiter reduziert werden. Die Seniorenwohnanlage „An der Elz“ in Teningen ist eine Einrichtung des betreuten Seniorenwohnens für ältere Menschen. Unsere Einrichtung bietet 55 1-Zimmer-Wohnungen, 12 2-Zimmer-Wohnungen und eine 3-Zimmer-Wohnung an. In dieser Seniorenwohnanlage können Bewohnerinnen und Bewohner eigenständig und selbstverantwortlich leben während gleichzeitig die Möglichkeit besteht, bei Bedarf Beratung und Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Die bisher vorhanden 3 Eingangstüren erfüllten nicht das Kriterium der Barrierefreiheit. So war es den Bewohnerinnen und Bewohnern, welche auf einen Rollator oder Rollstuhl angewiesen sind, nur schwer



AWO Geschäftsführer Denis Deiser mit dem Aufkleber der GlücksSpirale und Sandra Vogel, Mitarbeiterin der Wohnanlage Teningen.

möglich, das Gebäude zu verlassen bzw. zu betreten. Ohne fremde Hilfe war es oftmals nicht möglich, die schweren Türen zu öffnen. Daher mussten wir eine Eingangstüre barrierefrei umrüsten. Die baulichen Voraussetzungen ließen allerdings einen zusätzlichen Einbau eines Elektrischen Motors nicht zu, so musste die Türanlage komplett ersetzt werden. Diese Maßnahme war zwingend notwendig und führt damit zur Teilhabe aller Bewohnerinnen und Bewohner am Gemeinschafts- und

öffentlichen Leben maßgeblich bei.

Angesichts der Corona-Situation ein wesentlicher Punkt bei der Rückkehr zur Normalität.

Ab 20.10.2020 fanden die Arbeiten zur Umsetzung bei uns statt, dies wurden am 23.10.2020 final abgeschlossen.

Die Bewohnerinnen und Bewohner sind sehr glücklich mit der neuen, leicht zu bedienenden Türe, es stellt eine immense Erleichterung dar.

Erfolgreicher Förderantrag bei der DSEE gestellt

Es musste sehr schnell gehen, gerade einmal vier Wochen Zeit blieb, um einen Förderantrag bei der „Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE)“ zu stellen. Im Rahmen des Förderprogramms „Engagement fördern. Ehrenamt stärken. Gemeinsam Wirken“ konnte der AWO Kreisverband 5.720 EUR Fördermittel gewinnen. Weitere 1.430 EUR Eigenmittel musste der Kreisverband beisteuern um die Gesamtfördersumme in Höhe von 7.150 EUR zu erhalten.



DEUTSCHE STIFTUNG FÜR
ENGAGEMENT UND EHRENAMT

Ziel dieser Förderung war es, mit den Mitteln den digitalen Ausbau und die Vernetzung sowie für den Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit, wie z.B. Homepage und Social Media voranzutreiben.

Volksbank spendet 25.000 EURO an Pflegeheime



Scheckübergabe v. l. n. r.: Volksbank Vorstandsvorsitzender Karl-Heinz Dreher, AWO Geschäftsführer Denis Deiser (rechts).

„Die gegenwärtige Corona Virus Pandemie stellt uns alle auch weiterhin täglich vor neue Herausforderungen. In den Pflegeheimen in unserem Geschäftsgebiet leisten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jeden Tag unglaublich wertvolle Arbeit“, so Volksbank-Vorstandsvorsitzender Karl-Heinz Dreher (links) und überreichte als Dank und zur Unterstützung fünf große Spenden-Schecks über je 5.000 Euro an die Verantwortlichen des AWO Kreisverbands Breisgau-Hochschwarzwald / Emmendingen, des Caritasverbands des Landkreis Emmendingen, des Kreissenio- renzentrums St. Maximilian Kolbe in Kenzingen, der Metzger-Gutjahr-Stiftung in Emmendingen und des St. Nikolai Spitalfonds in Waldkirch. Die Spende der Volksbank stammt aus dem Corona-Soforthilfe-Program- m des Gewinnsparvereins Baden-Württemberg und soll die großen Pflegeeinrichtungen in der Region in dieser schwierigen Zeit bei ihren wichtigen Aufgaben unterstützen.

Herzkranker Hochschwarzwälder: eine Maschine als Lebensmotor

Peter Saum war ein Jahr an ein Herzunterstützungssystem angeschlossen – mit Optimismus und Hilfe hat er die schwere Zeit gemeistert.

Vier Bahnen schwimmen ohne Pause. Peter Saum kann kaum glauben, dass er das geschafft hat. Vor wenigen Monate war so etwas undenkbar. Zu schwer herzkrank war der 61-Jährige. Sein Lebensmotor war eine Maschine – aber auch sein unerschütterlicher Optimismus. Sonst hätte er es wohl nicht geschafft, strahlend und kräftig im Aufenthaltsraum der Neustädter AWO-Seniorenanlage zu sitzen. Seine Leidensgeschichte ist ihm nicht anzusehen.

Sie beginnt 2010 mit einer Herzmuskelentzündung, zwei Jahre später erleidet Saum einen schweren Herzinfarkt, bekommt einen Schrittmacher eingesetzt. Ein Bakterienbefall macht dem Röttenbacher zu schaffen, er leidet außerdem an einer Immunschwäche. „Es ist mehr und mehr bergab gegangen“, erzählt er. Saum lebt getrennt von seiner Frau. Er will niemandem zur Last fallen, merkt aber auch, dass er Hilfe im Alltag braucht, sich Sicherheit wünscht. So zieht Peter Saum vergangenes Jahr in eine der 30 Wohnungen der Seniorenwohnanlage – und ist dort mit seinen damals 60 Jahren eines der Küken unter den Bewohnern.

Zwei Wochen, nachdem er den Schlüssel für sein neues Zuhause bekommen hat, muss er ins Krankenhaus. Dort eröffnen ihm die Ärzte, dass seine Herzleistung noch nur 25 Prozent beträgt. „Ich wollte nicht ewig auf der Intensivstation liegen. Ich wollte leben“, sagt Peter Saum. Ihm wird am 14. Mai 2019 ein Herzunterstützungssystem eingesetzt. Es versetzt Saums Herz regelmäßig einen elektrischen Stoß und hilft ihm, zu schlagen. Ein dünnes Kabel, welches am

Bauch austritt, verbindet das Gerät mit Steuereinheit und Akkus außerhalb des Körpers. Diese lebenswichtige Stromversorgung muss Saum nun ständig bei sich tragen.

Zweieinhalb Kilo wiegen die Akkus, die alle 15 Stunden geladen werden müssen. Sie dürfen nicht nass werden, stören beim Schlafen. Dazu kommt die Angst, dass ein Systemfehler das Lebensende bedeuten könnte. „Es war eine große Umstellung“, sagt Saum – und lächelt. Weil er an die Handtasche denken muss, in welcher er die Akkus anfangs bei sich trug. „Die hat mir gar nicht gefallen.“ Saum besorgt sich ein Hemd mit eingnähten Taschen, in denen die Akkus verschwinden. Doch die Einschränkungen bleiben.

Auf die Frage, wie er sich seinen Lebensmut bewahrt hat, weiß Peter Saum nicht sofort eine Antwort. Es habe sie natürlich gegeben, die Tiefs. „Doch ich wollte sie nicht zulassen.“ In der Natur hat er Kraft geschöpft. Er will, er darf sich nicht hängen lassen. „Ich schaffe das“, habe er sich jeden Tag gesagt. Halt gibt Peter Saum die Freundschaft zu Metzgermeister Martin Fritz aus Eisenbach. Bei ihm im Betrieb erledigt er kleine Aufgabe, die Tage und Wochen bekommen so eine Struktur. „Und natürlich sind da viele, viele Menschen, die mir geholfen haben“, sagt Saum. Als er sie aufzählt, kommt er vor Rührung ins Stocken: Katrin Groß von der AWO-Wohnanlage, das Team der Sozialstation Hochschwarzwald, sein Hausarzt Winfried Grohmann, Ärzte und Pflegepersonal in den Krankenhäusern.

Sie alle tragen Peter Saum durch diese schwere Zeit. „Und dann ist was passiert, was ich ein Wunder nen-

ne – mein Herz ist wieder aufgewacht“, sagt er. Bei einer Untersuchung Mitte des Jahres wird festgestellt, dass das Organ sich erholt hat. Im Juli, wenige Tage nach Saums 61. Geburtstag, wird das Unterstützungssystem entfernt. „Ich habe ein zweites Leben bekommen.“ Wieder Auto fahren zu dürfen, gehört zur neu gewonnen Freiheit, er genießt es, unterwegs zu sein, es sich gut gehen zu lassen. „Ich habe zugenommen“, sagt Saum und streicht sich über den Bauch. Und er hat unbändige Lust auf Wasser. Vier Bahnen schwimmen ohne Pause – wer hätte das gedacht.

Osterblumen als schöne Überraschung



Übergabe der Blumen durch die Gärtnerei Buderer. Frau Müller (mitte) Leiterin der Wohnanlage Emmendingen und Bewohnerin Frau Böhringer

Eine schöne Überraschung in Form eines Osterblumengrußes bereitete Blumen Buderer den Bewohnern der AWO-Seniorenwohnanlage „Am Stadtgarten“. „Über diese Spende haben wir uns als Einrichtung sehr gefreut, es zeigt die Verbundenheit und Wertschätzung uns gegenüber“, freute sich AWO-Kreisgeschäftsführer Denis Deiser. Die Bewohner erhielten den Ostergruß vor ihrer Wohnungstür in sicherem Abstand von Bernadette Skörries von der Wohnanlage und Anneliese Jäggle überreicht. Bernadette Skörries hat dazu noch ein Osterrätsel erstellt und ebenfalls an alle Bewohner ausgeteilt. „Die aktuelle Krise ist für unsere Bewohner eine große Herausforderung, sämtliche Programme und Aktionen ruhen seit Wochen. Unsere Mitarbeiterinnen sind aber nach wie vor im Dienst und kümmern sich um unsere Bewohner, teilweise auch telefonisch“, teile Denis Deiser mit.



Bernadette Skörries und Anneliese Jäggle

„Schmetterlinge im Bauch“

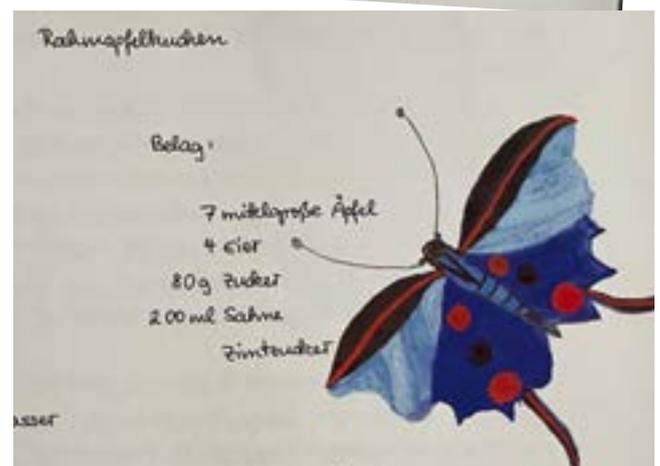
Bewohner trugen Rezepte zu einem Backbuch zusammen



Margot Böhlinger (links) und AWO-Mitarbeiterin Bernadette Skories

„Schmetterlinge im Bauch“ lautet der Titel eines AWO-Backbuches, das nun aus einem Projekt entstanden ist. Was tun, wenn die Corona-Einschränkungen das Leben immer mehr beeinträchtigen? Wie den Kontakt mit anderen aufrecht halten, wie anderen erzählen, was einem wichtig ist? Wie Gemeinschaft pflegen mit Abstand und Maskegerade in einem Wohnheim für ältere Menschen? Die Verantwortlichen der AWO-Seniorenanlage schauten genau hin – und starteten ein interessantes Projekt. Zusammen mit Bewohnern des Hauses, mit Angehörigen und mit Mitarbeitenden von Pflegediensten gestaltete Bernadette Skories ein Backbuch.

Gemeinsam trugen sie nicht nur 64 Rezepte zusammen, sondern illustrierten diese auch mit bunten Zeichnungen. Die selbst gemalten Bilder und die verschiedenen Handschriften, mit denen die Rezepte aufgeschrieben sind, geben dem Buch eine sehr persönliche Note. So international wie die Bewohner sind, ist auch das Backbuch geworden. Rezepte aus vielen Ländern finden sich darin, zum Teil in der Originalsprache (mit deutscher Übersetzung). Leckereien aus vergangenen Tagen ebenso wie heutige. „Schmetterlinge im Bauch“ lautet der Titel des Backbuches, das damit die Hoffnung zum Ausdruck bringen soll, trotz Corona bald wieder ungezwungen und freudig das Leben genießen zu können.



Die Corona-Pandemie hält uns weiterhin auf Trab

Berichte aus der Badischen Zeitung vom 06.03.2021

Zu wenig Bewohner über 80 Jahre

AWO-Kreisverband beklagt, dass die meisten Anlagen für Betreutes Wohnen nicht von mobilen Impfteams versorgt werden



Denis Deiser ist zutiefst frustriert. Der Geschäftsführer des Kreisverbands der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen sieht die neun Seniorenwohnanlagen der AWO in den beiden Landkreisen in Sachen Impfstoffversorgung gegen das Coronavirus benachteiligt, weil die meisten nicht von mobilen Impfteams versorgt werden. Knackpunkt ist die Vorgabe, dass in Anlagen für Betreutes Wohnen mindestens 20 über 80 Jahre alte Menschen leben müssen. Das ist in fast allen AWO - Einrichtungen nicht der Fall. Im Landkreis Emmendingen zählt Denis Deiser die Wohnanlage am Stadtgarten in Emmendingen und jene in Teningen zu den Verlierern der neuen Corona-Impfverordnung. Momentan gehöre die Einrichtung in Teningen ebenfalls dazu. Da dort die Anzahl von 20 nur ganz knapp nicht erreicht werde, könnte sich der derzeitige Status demnächst wandeln. „Wenn wir Glück haben“, sagt Deiser. Der AWO-Geschäftsführer hat im Laufe der Woche seinem Frust in einem Brief an Sozialminister Manfred Lucha Luft verschafft. Darin beschreibt Deiser, wie sehr die anfängliche Freude, „dass nun auch Seniorenwohnanlagen mit solitär betriebenen Einrichtungen des Betreuten Wohnens“ von mobilen Impfteams versorgt werden könnten, in Ernüchterung umgeschlagen sei. Insgesamt, listet Deiser auf, lebten in den neun Einrichtungen der AWO in den beiden Landkreisen etwa 500 Menschen. Von ihnen hätten viele das 80. Lebensjahr noch nicht erreicht. Die Folge: „Die Impfberechtigten müssen jetzt selbst ihre Termine abmachen.“ Mit völligem Unverständnis reagiert Denis Deiser auf BZ-Nachfrage auf die Tatsache, dass in Einrichtungen der Tagespflege auch Besucher im Alter von unter 80 Jahren von mobilen Teams geimpft werden können. Tagespflegegäste, lautet die Antwort des Stuttgarter Sozialministeriums auf eine entsprechende BZ-Anfrage, seien Besucher einer teilstationären Einrichtung. „Bei ihnen gilt wie bei den Bewohnern von Alten- und Pflegeheimen, dass sie Gemeinschaftsangebote beim Essen und bei der Betreuung nutzen und damit ihre Sozialkontakte nicht selbst wählen oder zum Selbstschutz weiter einschränken können.“ Auch bei der AWO habe es Angebote für gemeinsames Speisen und für gemeinsame Unterhaltung gegeben, widerspricht Deiser einer solchen Art von Differenzierung. Corona habe ein Ende erzwungen. Der springende Punkt für das Ministerium liege wohl eher darin, dass Anlagen für Betreutes Wohnen nicht der Heimaufsicht unterlägen. Diejenigen Bewohnerinnen und Bewohner der AWO-Einrichtungen, die eine Berechtigung fürs Impfen haben, müssen sich laut Denis Deiser nun individuell um einen Impftermin bemühen. Dabei werden sie von AWO-Helfern unterstützt, sagt Deiser. Beispielsweise bei der Buchung oder bei der Beschaffung der notwendigen Formulare. Einen Fahrdienst ins Kreisimpfzentrum nach Kenzingen könne die AWO indes nicht leisten. Der Aufwand sei zusammengerechnet ungleich höher als der, wenn ein Impfteam eine komplette Einrichtung inklusive der unter 80-Jährigen versorgen könnte. Deiser: „In vier Stunden wäre ein ganzes Heim durchgeimpft.“ Darüber hinaus hält der AWO-Geschäftsführer fest, dass die meisten der Bewohnerinnen und Bewohner der Einrichtungen immobil seien - und deshalb keinen Impftermin in einem Impfzentrum wahrnehmen könnten. Und oft gebe es keine Angehörigen, die einspringen könnten.

Impfteam kommt nicht zu jedem

Auch ins Betreute Wohnen sollen bald mobile Teams kommen, aber nur in große Einrichtungen und nicht für Menschen unter 80

Der Einsatz der mobilen Impfteams der Kreisimpfzentren soll ausgeweitet werden auf Tagespflegeeinrichtungen und das Betreute Wohnen. Dafür aber sieht die Corona-Verordnung des Landes jede Menge Vorgaben vor, die dazu führen können, dass etliche Bewohner und auch ganze Einrichtungen gar nicht berücksichtigt werden. Zehn Wochen hat es gedauert, um weitgehend alle Pflegeheime und Wohngruppen mit Pflegebedürftigen durchzuimpfen. Jetzt sollen auch Tagespflegeeinrichtungen an die Reihe kommen, bei denen ein- germaßen mobile, aber doch stark – etwa wegen Demenz – Betreuungsbedürftige tagsüber betreut werden. Wie zuvor in den Heimen werden hier auch Menschen unter 80 Jahren geimpft, ja sogar das Per- sonal, so das Sozialministerium, wenn ausreichend Impfstoff vorhanden sei. Ganz anders sieht es beim Betreuten Wohnen aus. Nur einzelne Einrichtungen, die das Glück hatten, als organisatorische Einheit mit einem Pflegeheim ein- gestuft zu werden, wie es beim Oskar-Saier-Haus in Kirchzarten der Fall ist, wurden bei den mobilen Impfterminen in den Heimen bereits mitversorgt. In anderen Fällen traf diese Einstufung nicht zu: So beim DRK-Seniorenzentrum in March, wo nur im Pflegeheim geimpft wurde, oder bei der Bürgergemeinschaft in Eichstetten, wo die Wohngruppe im Adlergarten versorgt wurde, nicht aber das Betreute Wohnen nebenan im Schwanenhof. Jetzt soll auch Betreutes Wohnen von mobilen Impfteams versorgt werden, aber mit zwei gewichtigen Einschränkungen: Es werden nur mindestens 80-jährige Bewohner geimpft, und das auch nur, wenn in einer Einrichtung mindestens 20 von ihnen leben. Ist dies nicht der Fall, geht die Einrichtung leer aus, so wie überall unter 80-jährige Bewohner, ungeachtet ihrer möglichen Pflegebedürftigkeit. Das DRK-Seniorenzentrum in March wird einen Termin bekommen, es zählt mehr als 20 betagte Bewohner ab 80; jüngere Bewohner, die es dort auch gibt, sollen aber beim Besuch des mobilen Impfteams außen vor bleiben. Beim Caritasverband zeichnet sich das gleiche Szenario für seine Einrichtung in Stegen ab. Und das Betreute Wohnen der Caritas in Merzhausen fällt ganz durchs Raster, weil dort weniger als die vom Land geforderten 20 über 80-Jährigen leben. Denis Deiser, Geschäftsführer des Kreisverbands der

Nur wenige Tage nach dem Erscheinen der Artikel konnten wir in allen 9 AWO Seniorenwohnanlagen unsere Bewohnerinnen und Bewohner welche das 70. Lebensjahr erreicht haben, eine Impfung anbieten. Alle 9 Wohnanlagen verfügen über nahezu 100-prozentigen Impfschutz.

Besonders stolz können wir auch auf unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sein, welche sich nebenher noch im Kreisimpfzentrum in Kenzingen engagierten um einen wichtigen Beitrag im Kampf gegen die Corona-Pandemie zu leisten.

Arbeiterwohlfahrt (AWO) Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen, ist wegen dieser Regeln frustriert. Nur in einem kleinen Teil der neun Anlagen für Betreutes Wohnen, welche die AWO in beiden Kreisen betreut, lebe die geforderte Zahl von mindestens 20 über 80 Jahre alte Menschen, erklärt Deiser. Im Laufe der Woche verschaffte er seinem Frust in einem Brief an Sozialminister Manfred Lucha Luft. Darin klagt er, wie sehr die anfängliche Freude, „dass nun auch Seniorenwohnanlagen mit solitär betriebenen Einrichtungen des Betreuten Wohnens“ von mobilen Impfteams versorgt werden könnten, in Ernüchterung umgeschlagen sei. Mit Unverständnis reagiert Denis Deiser gegenüber der BZ auf die Begründung des Ministeriums, warum in Einrichtungen der Tagespflege auch Besucher im Alter von unter 80 Jahren von mobilen Teams geimpft werden können. Hier gelte, so teilt das Ministerium mit, „wie bei den Bewohnern von Alten- und Pflegeheimen, dass sie Gemeinschaftsangebote beim Essen und bei der Betreuung nutzen und damit ihre Sozialkontakte nicht selbst wählen oder zum Selbstschutz weiter einschränken können“. Auch bei der AWO, so argumentiert Deiser, habe es Angebote für gemeinsames Speisen und für gemeinsame Unterhaltung gegeben. Corona habe ein Ende erzwungen, alle Gemeinschaftsräume seien geschlossen. Es sei ein Unding, so Deiser, dass sich nun viele Menschen im Betreuten Wohnen um individuelle Impftermine bemühen müssten. Der Aufwand sei zusammengerechnet ungleich höher, als wenn ein Impfteam eine komplette Einrichtung inklusive der unter 80-Jährigen versorgen könnte. Deiser: „In vier Stunden wäre ein ganzes Heim durchgeimpft.“ Auch seien viele der Bewohner der Einrichtungen immobil und könnten keinen Impftermin in einem Impfzentrum wahrnehmen. Diese neue Strategie für mobile Impfteams wird das bisherige Tempo beim Impfen nicht beschleunigen. Und sie lässt auch die veränderten Bedingungen außer acht. Allein in den kommenden dreieinhalb Wochen sind dem Land mehr als eine Million Impfdosen zugesagt, mehr als zwei Drittel der Menge, die von Dezember bis Anfang März geliefert wurde. Zudem – auch das war seit Tagen absehbar – ist der Impfstoff von Astra-Zeneca, nun auch für Menschen ab 65 einsetzbar.



Staufermedaille für den Denzlinger Jochen Himpele

Bericht aus Badischen Zeitung vom 23.09.2021

Jochen Himpele hat den AWO-Ortsverein Denzlingen zu einem „wichtigen sozialen Dienstleister“ entwickelt, lobte Landrat Hanno Hurth bei der Verleihung der Staufermedaille.

Mit einer der höchsten Auszeichnungen des Landes Baden-Württemberg wurde am Dienstag Jochen Himpele ausgezeichnet. Dem Denzlinger wurde von Ministerpräsident Winfried Kretschmann die Staufermedaille verliehen. Die Übergabe nahm Landrat Hanno Hurth in Emmendingen vor.

Schülerbetreuung mit Mensa und Hort

Jochen Himpele, auch „Gesicht der Denzlinger AWO“ oder kurz als „Mr. AWO“ (Bürgermeister Markus Hollemann) bezeichnet, war maßgeblich für den Aufbau des AWO-Ortsverbands verantwortlich. Von 1987 bis 1992 und von 2003 bis 2013 war er Vorsitzender des Ortsvereins und entwickelte ihn von einer „Gruppe sozial engagierter Bürger und Bürgerinnen zu einem wichtigen sozialen Dienstleister“, wie Hanno Hurth in seiner Laudatio sagte. Ausgehend von einer einfachen Hausaufgabenbetreuung in der Geschäftsstelle entstand in Zusammenarbeit mit der Hauptschule eine Schülerbetreuung mit Mittagstisch, aus der, ergänzt von einer Hausaufgabenhilfe und individuellen Lernbegleitung, seit 1991 ein offiziell anerkannter AWO-Hort wurde.

Mit seiner ehrenamtlichen Arbeit habe es Himpele verstanden, die AWO aus der Aura der bloßen Wohlfahrt herauszuführen, würdigte auch Hansjörg Seeh, der ehemalige Freiburger Sozialbürgermeister und Ehrenvorsitzende des AWO-Bezirksverbands Baden, Himpeles Leistung. Heute umfasst das Angebot neben dem Hort und der Nachmittagsbetreuung ein Essen auf Rädern-Angebot und die Schulmensa im Bildungszentrum Denzlingen.

Himpele war 16 Jahre SPD-Gemeinderat

Daneben war der 1940 in Freiburg Geborene 16 Jahre „mit Herzblut und Blick für das große Ganze“ (Hurth) als Gemeinderat aktiv. Da Himpele vor seinem Studium der sozialen Arbeit eine kaufmännische Lehre absolvierte, konnte er hier neben seiner in der Sozialverwaltung erworbenen Kernkompetenz auch sein ökonomisches Knowhow einbringen, etwa als finanzpolitischer Sprecher seiner SPD-Fraktion. Denn Himpele war im Beruf nicht nur langjähriger Mitarbeiter beim Freiburger Stadtjugendamt, sondern stellte sich im Rahmen des Aufbaus Ost ab 1991 bis zu seinem Ruhestand 2002 auch als Kämmerer der Gemeinde Arnsdorf in Sachsen zur Verfügung.

Einsatz für Flüchtlinge

Niemand habe so sehr das soziale Gewissen im Ort geprägt wie „Mr. Kümmerer“ Himpele, formulierte es Bürgermeister Hollemann. So auch als Gründungsmitglied im Freundes-



kreis Asyl. Bis 2018 arbeitete Himpele im Koordinierungskreis mit und kümmerte sich um die ärztliche Versorgung der Flüchtlinge.

Diese „beeindruckende berufliche Lebensleistung“ und das „nicht minder erstaunliche ehrenamtliche Engagement für vielfältige gesellschaftliche Belange“ habe den Ministerpräsidenten zur Verleihung der Auszeichnung bewogen, sagte Hanno Hurth. Mit seinem Wirken und seiner lebensbejahenden offenen Art sei Himpele ein Vorbild gerade auch für jüngere Menschen.

Einrichtungen des Kreisverbands

Der Kreisverband

gewählt in der Kreiskonferenz am Oktober 2018

Vorsitzender	Peter Dreßen, Emmendingen
Stellv. Vorsitzende	Roswitha Heidmann, Teningen
Stellv. Vorsitzender	Martin Schamotzki, Waldkirch
Schriftführer	Manfred Müller, Bötzingen
Beisitzer	Karin Binder, Hinterzarten Christoph Greiner, Vörstetten Maria Kaiser, Teningen Jolande Trescher, Waldkirch Dietrich Elchlepp, Denzlingen Elsa Pommeranz, Herbolzheim
Revisoren	Rüdiger Hahn, Teningen Mathias Böhme, Breisach
Ehrenvorsitzende	Erika König, Staufen
Geschäftsführer	Denis Deiser, Vörstetten

Vertretungen in Ausschüssen und Gremien

AWO Bezirksausschuss	Peter Dreßen Roswitha Heidmann Denis Deiser (beratend)	
Bezirksdelegierte	Karin Binder Heidemarie Dreßen Roswitha Heidmann Maria Kaiser Manfred Müller Elsa Pommeranz (Ersatz) Helmut Steinle (Ersatz)	
Bezirksvorstand	Peter Dreßen	
Bundeskonzferenz	Peter Dreßen	
Liga der freien Wohlfahrtspflege im Landkreis Emmendingen	Denis Deiser	Stellv. Mitglied im Jugendhilfeausschuss Mitglied im Pflegeausschuss
Liga der freien Wohlfahrtspflege im Landkreis Breisgau - Hochschwarzwald	Denis Deiser	Mitglied im Beirat ESF Mitglied im Beirat Jobcenter Stellv. Mitglied im Jugendhilfeausschuss

Die Geschäftsstelle

Geschäftsführer	Denis Deiser	Betriebsrat
Finanzbuchhaltung	Gaby Schmidt	Ulrike Müller (Vorsitzende)
Wohnungsverwaltung	Angela Schöning	Anke Baumann
seit 2021 Disposition EaR / MSD	Nicole Neumann	Carola Biewer-Block
	Michaela Rehm	Julia Götz (Ersatzmitglied)

Wir begrüßen unsere neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Seniorenwohnanlage Titisee-Neustadt	01.01.2019 Katrin Groß 01.04.2019 Maritta Löffler 01.07.2020 Elisabeth Maier
Seniorenwohnanlage Staufen	16.09.2020 Stefanie Dallwig-Schneider 01.07.2020 Eric Preuß 01.11.2020 Nadine Schäfer 01.06.2021 Claudia Durozo
Seniorenwohnanlage Emmendingen	01.11.2020 Zade Kryeziu
Seniorenwohnanlage Teningen	15.10.2021 Madeleine Maier
Verwaltung	01.04.2021 Rehan Yildiz
Übernahme Essen auf Rädern / Mobile Soziale Dienste des OV Emmendingen zum 01.01.2021 und des OV Denzlingen zum 01.07.2021	Nicole Neumann Michaela Rehm Günter Blunk Wolfgang Dubec Günter Eschle Reinhard Habichtsberg-Jostock Magdalene Kirchhoff Andreas Schoenberg Ludwig Tritschler Christoph Wiczorek Herbert Wilhelm

Ruhestände

Leiterin der Seniorenwohnanlage Titisee-Neustadt	31.12.2018 Brigitte Intlekofer
Leiterin der Seniorenwohnanlage Staufen	30.11.2020 Reingard Stöckle
Reinigungskraft Seniorenwohnanlage Emmendingen	31.12.2020 Nora Hübner

Unsere AWO Seniorenwohnanlagen

Weniger, älter, bunter – diese drei Schlagworte beherrschen die Diskussion um den demografischen Wandel in Deutschland und Europa. Dabei sind alle gesellschaftlichen Lebensbereiche betroffen. Die steigende Zahl älterer Menschen und deren besondere Wohnbedürfnisse machen „Wohnen im Alter“ einerseits zu einer der wichtigsten Herausforderungen für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft und andererseits zu einem der interessantesten Zukunftsmärkten. Der Begriff „Wohnen im Alter“ umfasst dabei eine Vielzahl unterschiedlicher Angebote. Die am stärksten verbreitete Wohnform im Alter ist das „Betreute Wohnen“. Diese Wohnform, die zuweilen auch als „Service-Wohnen“, „Wohnen Plus“ oder „Wohnen mit Service“ bezeichnet wird, verbindet das altengerechte Wohnangebot mit einem (zumeist obligatorischem) Dienstleistungspaket und stellt damit eine anbietergeprägte Wohnform dar.

Beim betreuten Wohnen liegt der Schwerpunkt auf der Eigenständigkeit der Bewohner. Das heißt, dass sich betreute Wohnanlagen für ältere Menschen eignen, die Gesellschaft mit Gleichgesinnten suchen, ansonsten aber noch selbstständig alleine leben können und nur optional Dienstleistungen hinzubuchen möchten. Die Betreuungsleistungen beim betreuten Wohnen sind nur als Unterstützung gedacht und dienen dazu, die Selbstständigkeit der Bewohner möglichst lange zu erhalten.

Für viele ältere Menschen ist das Alleinsein ein belastender Faktor. Deshalb legen wir als AWO Wert auf Begegnung und Austausch. In jeder unserer 9 Seniorenwohnanlagen gibt es einen Raum (Begegnungsstätte), welcher für die unterschiedlichsten Aktivitäten und Angebote genutzt wird. Beispielsweise für das tägliche gemeinsame Mittagessen, für gemeinsame Feiern und Kaffeenachmittage, für Sitztanz und Gedächtnistraining.



Wohnanlage Bad Krozingen

Am Alamannenfeld 24 + 26
79189 Bad Krozingen
Tel. 07633 - 929 4889
E-Mail:
wal-bad-krozingen@awo-bhe.de

9 Drei-Zimmer Wohnungen
35 Zwei-Zimmer Wohnungen
Begegnungsstätte, Büro
Büro Pfefgedienst

Mitarbeiterinnen

Tamara Petereit-Jakob
Nadine Schäfer
Claudia Durozo

Eric Preuss



Wohnanlage Breisach

Erismanstr. 2
79206 Breisach
Tel. 07667 - 1044
E-Mail:
wal-breisach@awo-bhe.de

1 Drei-Zimmer Wohnung
21 Zwei-Zimmer Wohnungen
48 Ein-Zimmer Wohnungen
Begegnungsstätte, Büro

Mitarbeiterinnen

Agnes Koger
Anke Baumann



Seniorenwohnanlage Am Stadtgarten Emmendingen

Gartenstr. 1
79312 Emmendingen
Tel. 07641 - 914 91 21
E-Mail:
wal-emmendingen@awo-bhe.de

17 Zwei-Zimmer Wohnungen
37 Ein-Zimmer Wohnungen
2 Personalwohnungen
Begegnungsstätte, Büro

Mitarbeiterinnen

Ulrike Müller
Bernadette Sköries
Stefanie Willaredt

Siegfried Leonhard
Zade Kryeziu



Seniorenwohnpark Am Stadtgarten Herbolzheim

Rheinhausenstr. 32 c
79336 Herbolzheim
Tel. 07643 - 930 223
E-Mail:
wal-herbolzheim@awo-bhe.de

21 Zwei-Zimmer Wohnungen
43 Ein-Zimmer Wohnungen
1 Personalwohnung
Begegnungsstätte, Büro

Mitarbeiterinnen

Helma Junkger-Stimpel
Elke Engler
Julia Götz



Seniorenwohnanlage Haus Wehrle

Spitalstr. 14
79359 Riegel
Tel. 07642 - 930 386
E-Mail:
wal-riegel@awo-bhe.de

9 Zwei-Zimmer Wohnungen
23 Ein-Zimmer Wohnungen
Begegnungsstätte, Büro

Mitarbeiterinnen

Claudia Kolz
Lia Sahl



Seniorenwohnanlage Staufen

Bahnhofstr. 8
79219 Staufen
Tel. 07633 - 7655
E-Mail:
wal-staufen@awo-bhe.de

27 Zwei-Zimmer Wohnungen
40 Ein-Zimmer Wohnungen
Büro Pflegedienst
Begegnungsstätte, Büro

Mitarbeiterinnen

Stefanie Dallwig-Schneider
Nadine Schäfer
Claudia Durozo

Maria Tritschler
Mile Stankovic



Seniorenwohnanlage An der Elz Teningen

Rheinstr. 2 a
79331 Teningen
Tel. 07641 - 519 26
E-Mail:
wal-teningen@awo-bhe.de

1 Drei-Zimmer Wohnung
12 Zwei-Zimmer Wohnungen
55 Ein-Zimmer Wohnungen
1 Personalwohnung
Begegnungsstätte, Büro

Mitarbeiterinnen

Johanna Willaredt
Sandra Vogel
Gerda Reinbold

Alfred Schmidt
Irina Cherkas
Reyhan Yildiz



Seniorenwohnanlage Titisee-Neustadt

Franz-Schubert-Weg 5
79822 Titisee-Neustadt
Tel. 07651 - 97 16 66
E-Mail:
wal-titisee-neustadt@awo-bhe.de

1 Vier-Zimmer Wohnung
1 Drei-Zimmer Wohnung
11 Zwei-Zimmer Wohnungen
17 Ein-Zimmer Wohnungen
Begegnungsstätte, Büro

Mitarbeiterinnen

Katrin Groß
Maritta Löffler
Elisabeth Maier



Seniorenwohnpark Am Herrenwäldle

Snewelinstr. 27
79224 Umkirch
Tel. 07665 - 94 22 70
E-Mail:
wal-umkirch@awo-bhe.de

6 Drei-Zimmer Wohnungen
23 Zwei-Zimmer Wohnungen
45 Ein-Zimmer Wohnungen
Büro Pflegedienst
Begegnungsstätte, Büro

Mitarbeiterinnen

Carola Biewer-Block
Ariane Knäble

Jährliche Aktivitäten unserer AWO Seniorenwohnanlagen

Auszug aus dem Bericht der Wohnanlage Emmendingen aus 2018 und 2020

Ins Jahr gestartet sind wir mit einem besonderen Angebot: Candle-Light Dinner mit einem Vier-Gänge-Menü, Musik und Tanz. Weitere Höhepunkte des Jahres waren die Fasnachtsfeier mit den selbstgebackenen Küchle der Freiamter Landfrauen, Osterbrunch, Sommerfest, Cocktailabend, Eisnachmittag, Kürbissuppe kochen und essen, Nikolausfrühstück und Weihnachtsessen. Groß war unsere Freude, als im Frühjahr die Arbeiten für die beiden großen Sonnenschirme voran gingen, welche der Lions Club und gespendet hatte. Bei einem Einweihungsfest im Sommer konnten wir die Sponsoren und die Bewohnerinnen und Bewohner begrüßen und unserer Begeisterung Ausdruck verleihen. Regelmäßige Angebote sind außerdem Gedächtnistraining, Gymnastik, kreative Angebote, Spielenachmittage, Sitztanz und das gemeinsame Frühstück.

2020

Nach einem vielversprechenden Start in das Jahr mit einem erneuten Candle-Light-Dinner, musikalisch umrahmt von der Musikakademie, einer gelungenen Fasnachtsveranstaltung mit den bewährten „Fasnetskiechli“ der Freiamter Landfrauen, Musik und Tanz, hat uns Corona ausgebremst. Wir haben uns der Herausforderung gestellt, Ideen zu entwickeln, wie wir auch im Lockdown für unsere Bewohnerinnen und Bewohner da sein können. Natürlich gab es zahlreiche Gespräche, oft auch telefonisch. Gedächtnistraining-to-go, Rätsel, Ostergruß der Gärtnerei, und einiges mehr. Nachdem wir mit dem Bücherwagen und einem Lesezeichen für alle durch die Flure gezogen waren, gab es Büchertische in der Begegnungsstätte, die rege genutzt wurden und noch immer werden. Dank der Kontakte nach China brachte die Leitung der Musikakademie medizinische Masken bei uns vorbei, als sie noch absolute Mangelware waren. Diese Geste hat uns sehr



berührt und natürlich auch geholfen. Eine ganz besondere Aktion war die Erstellung eines Backbuches mit Rezepten von Bewohnerinnen und Bewohnern, aber auch von Leuten die auf irgendeine Art und Weise mit dem Haus in Verbindung stehen. Das Backbuch ist illustriert mit Schmetterlingen die mit viel Liebe und Sorgfalt ausgemalt wurden. Frau Skories hatte die Idee und hat diese mit großartigem Engagement umgesetzt. Nach den Lockerungen im Sommer konnten wir in kleinen Gruppen wieder Angebote machen. Unvergesslich sind für uns die ersten Kaffeemittage mit Musik und Abstand, bei denen viele regelrecht aufgeblüht sind und am Platz mitgewippt haben. Aber im November konnten unsere geplanten Angebote wieder nicht umgesetzt werden. So gab es statt dem geplanten Kaffeemittag in der Begegnungsstätte selbst gebackener Kuchen nach Rezepten aus „unserem Backbuch“. Der Nikolaus brachte die Säckchen an die Wohnungstür und auch das Weihnachtsessen war ein Weihnachtsessen-to-go, das aber für frohe Gesichter gesorgt hat.

Auszug aus dem Bericht der Wohnanlagen Teningen, Herbolzheim und Riegel

Aktivitäten über das Jahr:

Sternsinger, Fasnachtsfeier mit Herrn Haug und seinen Damen. Matjesessen am Rosenmontag, Ausflug, Oster-



gestecke gestalten, Tanz in den Mai, Spargelessen, Vorbereitung mit den Mieterinnen, Schnitzelessen, den Kartoffelsalat mit den Mieterinnen gemacht, Picknick am See mit Kaffee und belegter Brezel, Ausflug, Sommerfest mit leckerem Essen und Musik, Herbstgestecke gestalten, Herbstfest mit Zwiebelkuchen, Neuer Süßer und Musik, Oktoberfest mit Brezeln und Weißwurst, Kartoffelsuppe mit Waffeln, Vorbereitung mit Mieterinnen, Weihnachtspäckchenaktion, Weihnachtsfeier mit Schaufele und Kartoffelsalat, mit wechselnder Musikalischer Unterhaltung z.B dem Kath. Kirchenchor, Posaunenchor...

GESCHÄFTSBERICHT

Besondere Ausflüge:

Ausflug in den Schwarzwald „Faller Konfitüren“, Ausflug an den Titisee 2 Heiligen Brunnen“, Ausflug in den Schwarzwald „Gschwend Rößle“ Ausflug in den Schwarzwald „Tonihof Schönwald“, Ausflug Sasbachwalden „Spinnerhof“, Ausflug ins Elsass „Rothen Brunnen“

Lockdown Aktionen:

Anfänglich etwas verwirrt und verunsichert von der neuen Situation begannen wir mit Überlegungen was möglich ist.

Umgesetzt wurde dann:

- selbst gebackener Kuchen zum abholen
- Grußkarten zur Motivation durch den Lockdown
- Impfkation in der Wohnanlage im März und April
- in den Sommermonaten waren dann wieder in Kleingruppen Aktivitäten möglich wie Kaffeemittag, Sitztanz, Gedächtnistraining oder Spielenachmittage möglich.
- ab Herbst dann wieder Lockdown!
- über die Adventszeit gab es wöchentlich kleine Aufmerksamkeiten vor die Tür. Selbstgebackene Weihnachtsplätzchen, Äpfel, Sterne, Nikoläuse... immer mit passenden Sprüchen.
- das Weihnachtsessen gab es to go
- zur Faschzeit wurden närrisch Indianer Schokoküsse verteilt.
- Osterhasen und Osterester versüßten die Osterzeit.
- Einmal im Monat wurden Schnitzel, Hähnchen, oder selbstgemachte Suppe mit Waffeln zum abholen Angeboten.

Auch 2019 besuchte uns Herr Hothum mit seiner Frau. Dieses Jahr hatte er das Ausgestalten eines Anfangsbuchstabens als Herausforderung mitgebracht. Das Angebot weckte das Interesse am Malen, das feinmotorisch und künstlerisch die Bewohner forderte. Einige haben das beruhigende Malen für sich neu entdeckt.

Die im Jahr 2018 angebotenen Aktivitäten und Angebote haben wir

2019 weitestgehend wiederholt.

Großen Zuspruch fanden unsere selbstorganisierten Ausflüge, z. B. zur Kirschernte der Besuch des Kirschen-Cafés in Königschaffhausen, wo sich unter Sonnenschirmen im Grünen, schnell Urlaubsfeeling einstellte. Auch der Besuch des Café Duft in Freiamt war ein schönes Ereignis, denn hier konnte nicht nur süß, sondern auch herzlich gegessen werden. Im Mai und im Dezember führten uns die Ausflüge in die Erlebniswelt des EUROPA-PARKS – ein anstrengendes, aber wunderschönes Erlebnis.

Im September eröffnete eine neue dm-Filiale in Riegel und plante als Auftakt eine Spenden-Kassier-Aktion mit dem Bürgermeister Daniel Kietz. Es wurde entschieden, dass die Einnahmen aus dieser Aktion der Senioren-Wohnanlage zugute kommen sollten. Die Spende belief sich auf 2.222.00 €.

Auszug aus dem Bericht der Wohnanlage Titisee-Neustadt und Staufen

Allgemeine Angebote

- 1x wöchentlich Blutdruckmessen
- 2x wöchentlich Gymnastik (1/2 Std)
- tägliche Beratung von 10 – 11 Uhr
- 1x jährlich Hausversammlung
- täglicher Mittagstisch (Mo – Fr ab 11:30 Uhr)

Ehrenamtliche Anbindung

- 1x monatlich Mandalas malen (Herbst/Winter) mit Frau Brüchig
- 1x monatlich Bingo spielen mit Frau Brüchig und ehemals Frau Hug



- 1x je Quartal Kommunionfeier mit Pastoralreferent Andreas Alt
- 1x monatlich literarisches Café mit Wulf Schmidt
- Besuche von Frau Knöpfle, die immer eine Geschichte vorliest und selbstgebackenen Kuchen mitbringt

2020

Nach regem Austausch bei der jährlichen Hausbewohnerversammlung folgte am 20.02 der allzeit beliebte Schmutzige Dunschdig. Die Fasnet feierten wir des Weiteren am 25.02 mit Musik und Gesang und beendeten es am Aschermittwoch mit einem leckeren Fisch-Essen. Am 11.03. zeigte uns eine Bewohnerin einen Film über Albert Schweitzer und berichtete uns über ihre Zeit in Lambaréné. Das weitere Jahres-Programm wurde durch die Corona-Pandemie jäh unterbrochen.

Besonderheiten während der Corona-Pandemie Während der Lockdown-Phasen fanden in der Wohnanlage keine Veranstaltungen und gemeinschaftlichen Treffen statt. Die Mittagessen wurden nicht gemeinsam in der Begegnungsstätte eingenommen, sondern auf die einzelnen Wohnungen verteilt. Auf allen Gemeinflächen galt Maskenpflicht. Um dennoch ein Gemeinschaftsgefühl und eine verstärkte Anbindung an die Betreuung zu gewährleisten wurden seitens der Hausleitung Besuche an den Haustüren durchgeführt und Überraschungen verteilt. So wurde z.B. Kuchen oder Berliner verteilt oder kleine Erdbeerpflänzchen im Topf verschenkt, die im Folgenden von den Bewohnern gepflegt wurden. Wir taten es den Emmendingern nach und gestalteten ein kleines AWO-Rezeptbuch, das sich heute noch auf Wanderschaft unter den Bewohnern befindet. Frau Groß arbeitet ein kleines Büchlein mit Rätseln und Malbildern aus, welches der Beschäftigung der Bewohner diene. Die Bewohner konnten sich nach erfolgreichem Rätseln einen kleinen Preis zur Belohnung abholen. Zur Weihnachtszeit wurde Weihnachtsgewürz im Reagenzglas verteilt.



Mit ehrenamtlicher Hilfe durch Saxophonistin Ursel Laubis wurde ein „wanderndes Haustürkonzert“ durchgeführt.

Sobald die Lockerungen es zuließen, fanden wieder kleine Veranstaltungen statt. So saßen wir auf Abstand zum Flammkuchen essen am 23.09. zusammen. Am 28.09. bastelten wir hübsche Herbstkränze für die Wohnungstüren. Das letzte Fest in diesem Jahr war ein kleines Oktoberfest mit Weißwurst und Brezeln. Leider machte es Corona danach wieder nicht mehr möglich, gemeinsam zu sitzen und zu feiern, zu basteln oder zu singen.

Regelmäßig wiederkehrende Veranstaltungen frei über das Jahr verteilt

- Kaffee & Kuchen – Nachmittage
- Eis-Nachmittage
- Musikveranstaltungen
- Bocciaspielen
- gemeinsames Basteln
- Gesellschaftsspiele
- Gedächtnistraining



Die Senioren der AWO-Wohnanlage nahmen das Angebot über die verschiedenen Eisbecher gerne an.



Manuela Rieger mit Partner.



Die Bewohner der AWO Seniorenwohnanlage „Haus Wehrle“ und die AWO sagen Danke.

DANKE - für die unglaublich wohnende Aufmerksamkeit, die wir kurz vor Weihnachten, von den vielen Engagierten im Bereit erfahren durften. So konnten weitere wunderbar Überraschungen in unsere Weihnachtstüten gepackt werden.



Frau Kerstin Hug hat, stellvertretend für die PoMaKi Gruppe, einen bunten, hübsch eingepackten Kirtan und Tischen vorbeigebracht, die mit allerlei Köstlichkeiten wie, einen feinen Hefestern, selbstgebackenen Keksen, unglaublich niedlichen Gebäckstücken und Grußschreiben gefüllt waren. Vielen Dank für Ihre Zeit, Mühe, und die Liebe, die Ihnen Ideen und Geschenken innewohnt.

Ebenfalls bedanken möchten wir uns bei allen fleißigen Bäcker/innen vom Bürgercafé Regal. Sie beschenkten uns mit einer prall gefüllten Tüte mit leckeren Keksen. Herrlich. Danke für die Gaumenfreude.

Und ein herzliches Danke geht an Sonja, Sophia und Luisa Soad, die unsere Weihnachtstüten mit selbst hergestellter Seife und einer guten Tafel Schokolade beschenkten. Auch hier ein großes Danke für die Zeit und die liebevolle Arbeit.



Eine besondere Überraschung und Freude bereiteten uns Sophia und Luisa Soad mit ihrem als Nikolaus verkleideten Wollach „Sigur“. Das stolze Pferd sollte die Weihnachtstüten in den Innenhof unserer Anlage bringen; leider fiel dies wegen des Wetters aus. Dafür bekam „Sigur“ viele streichelnde Hände (unter Einhaltung der Abstandsregeln) und Bewunderung zu spüren. -Streichelheiten, die Bewohnern und Sigur gut taten. Danke für dies besondere Erleben.

Eine besondere Wertschätzung erfahren wir von Herrn Jürgen Roll und seiner Schwester Silvia Roll. Sie nahmen sich Heilig Abend Zeit und sorgten mit ihrem unermüdeten Einsatz für ein leckeres Weihnachtsessen.

Herzlichen Dank an alle, die uns in diesen besonderen Zeiten ein schönes Weihnachtsfest, wie man es von früher her konnte, beschenkten.

Alle Bewohner und die AWO

Erst Hintergrundmusik, dann Rock'n'Roll

Unter dem Motto „Rock am Stock“ wird innerhalb des Umkircher Seniorensommerprogramms in der AWO-Wohnanlage gefeiert

Von Karin Wortelkamp

UMKIRCH. „Rock am Stock“ wurde jetzt zum zehnten Mal von Carola Block in der Umkircher AWO-Wohnanlage innerhalb des Seniorensommerprogramms veranstaltet. Die Bewohner der Wohnanlage staubten. Die Bewohner der Wohnanlage halfen stundenlang mit, sorgen für eine reiche Auswahl am Buffet und die Dekoration. Neben Ariane Knäble von der Wohnanlage halfen auch Malcom Harb, Anita Schwenninger, Lothar und Helga Meyers auf ehrenamtlicher Basis beim Ausschneiden und Geschirrspülen mit. Gerhard Hesse machte den Barkeeper.

Schließlich handelte es sich um „unser größtes Fest im Jahr“, wie Carola Block erklärte – zudem: „So voll war es noch nie.“ Neben den 25 Bewohnerinnen und Bewohnern der Anlage kamen 17 weitere Junggebliebene Umkircherinnen und Umkircher zu dem Fest. Und die Tische im großen Aufenthaltsraum waren voll besetzt.

Alleinunterhalter Gerd Würstlin spielte dezente Hintergrundmusik, aber auch die „Liebe kleine Schwarzwaldmarie“ die „Liebe kleine Schwarzwaldmarie“ zum Mitklatschen, bevor es an das Buffet ging. Alle holten sich einen Teller voll mit verschiedenen Salaten, Frikadellen, Hühnerschenkeln, Onache, Eiern, Obst und anderen Leckerbissen. Schwer vorstell-

bar, dass jemand nach diesem reichhaltigen Mahl noch tanzen oder länger feiern würde. Auch war es sehr heiß, und zum Essen standen meist Wein und Bier auf den Tischen. „Erfahrungsgemäß geht es bis 23 Uhr“, merkte Carola Block zum Durchhaltevermögen ihrer Klientel an. Nach dem guten Essen genehmigten sich

manche Senioren den einen oder anderen Hugo, ein Glas Sangria, Sekt oder Aperol. Prompt beschwerten einige sich bei Würstlin, dass die Musik „zu langsam“ sei. Daraufhin ging der Musiker zu Rock'n'Roll über. „Rote Lippen soll man küssen“ oder „See you later, Alligator“ hoben die passionierten Tänzerinnen und

Tänzer von ihren Stühlen. Ursprünglich wollte Gerd Würstlin nur bis 21 Uhr spielen, zusammen gepackt hat er schließlich erst um Viertel vor zehn. „Es wurde immer besser“, sagt Ariane Knäble über seine Musik. Zum Schluss saßen alle noch an zwei Tischen lange zusammen, haben gegessen und sich angeregt unterhalten.



Alleinunterhalter Gerd Würstlin, hier als Schwarzwaldmarie, sorgte für die richtige Musik bei „Rock am Stock“ erst dezent im Hintergrund, dann fetzig zum Tanzen und Mitklatschen. FOTOS: KARIN WORTELEKAMP



Neue Sonnenschirme für AWO-Bewohner

Emmendingen. Den Bewohnern der AWO-Seniorenwohnanlage in der Gartenstraße muss nun auch bei heißen Tagen oder bei Regen nicht mehr bange werden. Dank großzügiger Spenden der Bürgerstiftung der Volksbank Breisgau Nord, des Lions-Clubs Emmendingen sowie der Firmen Haas Sonnenschutz und Gartenbau Sauter konnten zwei große, hochwertige Sonnenschirme im Wert von rund 6.000 Euro angeschafft werden. Vergangenen Donnerstag wurden die Schirme offiziell übergeben. AWO-Kreisverbands-Vorsitzender Peter Dreßen (2.v.l.) lobte das Engagement von Hausleiterin Ulrike Müller (2.v.r.), von der die Initiative für die Neuanschaffung ausging, und dankte den Sponsoren Markus Singler (Volksbank, Lions Club), Heiko und Thomas Rollo (Haas Sonnenschutz) sowie Karl-Friedrich Jundt-Schöttle vom Lions-Club (von links). „Mit den neuen Sonnenschirmen geht für uns ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung. Sie bedeuten für die Bewohner auch ein Stück mehr Lebensqualität“, betonte Ulrike Müller die gute Zusammenarbeit mit den Sponsoren. „Es war ein glücklicher Umstand, dass der Lions-Club angesprochen wurde. Denn der pflegt ein enges, gut funktionierendes Netzwerk“, stellte Volksband-Vorstand Singler fest. „Alle Beteiligten haben spontan signalisiert, dass sie mitmachen wollen“, so der Lions-Club-Präsident.

Foto: Thomas Gaess



Das AWO-Team und die Bewohner vom „Haus Wehrle“ sagen DANKE

Unsere Bewohner haben dieses Jahr eine besondere Wertschätzung zum Osterfest erfahren, für die sie sich aufs Herzlichste bedanken. Auch wir vom AWO-Team waren von den Geschenken und Aufmerksamkeit, und der damit verbundenen Mühe, begeistert. Das Team von der „Jota an Dörle“ hat die Bewohner mit einem Ostergehänge überrascht und sehr erfreut. Die beigeleckte Schokolade „versüßte“ das niedliche Ostergeschenk zusätzlich. Ein großer Dank für die viele Mühe und Arbeit. In dieser besonders schwierigen Zeit kam eine selbstgemalte Karte mit lieben Worten der Verbundenheit von den Bewohnern des Hauses Michael bei uns an. Auch für diese Arbeit sagen wir herzlich DANKE. Es ist wunderbar, wenn Menschen aneinander denken. Leandra Kluge hat jedem Bewohner einen selbstgemalten Ostergruß mit dem Wunsch „bleiben Sie gesund“ geschenkt. Auch Dir, liebe Leandra, danken wir sehr für Deine tolle Idee und Deine Zeit, die Du verschenkt hast.

Alle Bewohner und Claudia Kolz



Verabschiedung von Frau Stöckle

Am 26.03.2021 wurde Frau Stöckle (2. v. l.) nun auch offiziell von AWO Geschäftsführer Denis Deiser in den wohlverdienten Ruhestand nach 25 erfolgreichen Jahren verabschiedet. Leider konnte dies bis heute aus diversen Gründen nicht persönlich erfolgen, umso schöner, dass es heute nun endlich geklappt hat.

Bereits seit 1. Januar 2021 ist Frau Stefanie Dallwig-Schneider (links) als Nachfolgerin von Frau Stöckle in der AWO Seniorenwohnanlage Staufen tätig, sie wird unterstützt von Frau Nadine Schäfer (3. v. l.).



Ortsvereine des Kreisverbands

Unsere AWO Ortsvereine

Ortsverein Bötzingen

Vorsitzende: Sabine Balázs-Ziser

Schillerstr. 17
79268 Bötzingen
Tel. 07663 - 913 477

Aktivitäten:

Landessammlung, Kinder-Ferienprogramm, Osterbasar, Adventsfenster, Jahresabschlussfeier, Ausflüge für Mitglieder und Freunde

Ortsverein Denzlingen

Vorsitzender: Detlef Behnke

Stuttgarter Str. 1
79211 Denzlingen
Tel. 07666 - 94 83 70
www.awo-denzlingen.de

Aktivitäten:

Schülermensa, Hort an der Schule, flexible Nachmittagsbetreuung, Hausaufgabenbegleitung, individuelle Lernbegleitung, AWO Hortfest
Weihnachtsmarkt mit Tombola, Weihnachtspäckchen-Aktion

Ortsverein Emmendingen

Vorsitzende: Heidemarie Dreßen

Gartenstr. 28
79312 Emmendingen
Tel. 07641 - 41 808
www.awo-emmendingen.de

Aktivitäten:

Seniorentreff am Stadtgarten, Sozialberatung, Sommerausflug, Seniorentanzgruppe, Theatergruppe, Landessammlung, Herbstfest, Stand am Weihnachtsmarkt

Ortsverein Staufen

Vorsitzende: Erika König

Bahnhofstr. 8
79219 Staufen
Tel. 07633 - 7665

Aktivitäten:

Unterstützung von Bedürftigen und Senioren

Ortsverein Teningen

Vorsitzende: Angelika Thein

Schluchweg 17
79331 Teningen

Aktivitäten:

Halbtages- und Tagesausflüge, Weihnachtsaktion für Kranke und Bedürftige Mitglieder, Fair-Teiler

Ortsverein Titisee-Neustadt

Vorsitzender: Alexander Bösch

Franz-Schubert-Weg 5
79822 Titisee-Neustadt
Tel. 07651 - 97 16 64

Aktivitäten:

Landessammlung, Ausflüge, Kaffeenachmittage, „Aktion Weihnachtswunsch“ Adventskaffee

Ortsverein Waldkirch

Vorsitzender: Klaus Laxander

Schlettstadtallee 7 -9
79183 Waldkirch
Tel. 07681 - 22 666
www.awo-waldkirch.de

Aktivitäten:

Mobiler Sozialer Dienst, Sozial- und Seniorenberatung, Erzählcafe, Stammtisch, Senioren-Gymnastikgruppe, Kinder-Ferien-Programm der Stadt Waldkirch, Hausaufgabenbetreuung, Ausflüge, Themenveranstaltungen, Vorträge, Landessammlung, Weihnachtspäckchen-Aktion, Helferessen

Zahlen | Daten | Fakten

Jahresabschlüsse 2018 | 2019 | 2020

Die grundlegenden Rahmenbedingungen der Jahre 2018 – 2020 haben sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum geändert, 2020 wurde die Seniorenwohnanlage in Bad Krozingen eröffnet, hier ist die AWO der Betreiber der Dienstleistung Betreutes Wohnen und darüber hinaus übernahm die AWO die Mietsonderverwaltung im Auftrag der Eigentümer der 44 2- und 3-Zimmer Wohnungen.

Alle anstehenden und geplante Investitionen konnten aus den laufenden Haushalten finanziert werden ohne Rücklagen auflösen zu müssen. Die Mieteinnahmen und vor allem die Einnahmen durch unsere Betreuungsleistungen (Grundleistungspauschale) konnten stabil gehalten werden. Die Tarifierhöhungen gingen einher mit konsequenten Lohnsteigerungen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, so dass die Personalkosten jährlich um rund 23.000 EUR gestiegen sind. Ebenso sind darin die Personalkostensteigerungen für die AWO Seniorenwohn-

anlage Bad Krozingen berücksichtigt.

2020 wurde die komplette IT-Infrastruktur sowohl in der Verwaltung wie auch in allen 9 Außenstellen erneuert. So wurde ein Server in der Verwaltung installiert, alle Außenstellen sind mittels sog. Client PC an den Server eingebunden. Die Wartung etc. wurde an eine IT Firma ausgelagert.

Die Kosten für den Hausnotruf steigen seit Jahren konstant. Zum einen muss in neue Hausnotrufgeräte investiert werden und zum anderen sind wir außerhalb der Bürozeiten auf externe Dienstleister (Sozialstationen und Pflegedienste) angewiesen mit welchen Dienstleistungsverträge bestehen. Auch diese werden konstant erhöht. Ebenso fallen durch die Vermittlung der Hausnotrufteilnehmer (= Bewohnerinnen und Bewohner unserer Seniorenwohnanlagen) bei der Hausnotrufzentral Kosten an.

In 2020 wurden sowohl die Büros der Verwaltung renoviert, wie auch

der Flur. Ebenso musste der kleine Besprechungsraum im Dachgeschoss als Büroraum umgebaut werden.

In den Jahren 2018 – 2020 wurde konsequent in die Modernisierung der uns gehörenden Wohnanlagen in Emmendingen und Teningen investiert. Vor allem wurde in den barrierefreien Umbau der Bäder sowie in die Erneuerung der Fenster investiert. Gerade für die Wohnanlage Emmendingen stehen hier für die kommenden Jahre größere Sanierungsmaßnahmen bevor. Bereits 2020 konnte ein Konzept eines Energieberaters Optimierungsbedarf aufdecken.

Die Eigenkapitalquote lag mit Abschluss 2020 durch die Wirtschaftsprüfer bei 39%. Eine Steigerung um 2% im Vergleich zu 2019.

Gewinn- und Verlustrechnung

	2018	2019	2020
1. Erlöse aus Vermietungen	1.720.334,32 €	1,765.095,21 €	1.902.006,98€
2. Erlöse aus sonstigen satzungsmäßigen Leistungen	131.166,12 €	129.505,10 €	136.873,69 €
3. Beiträge und Spenden	15.680,41 €	15.955,05 €	24.283,27 €
4. Sonstige Erträge	81.095,28 €	85.789,22 €	54.004,85 €
	1.948.276,13 €	1.996.344,58 €	2.117.168,79 €
5. Aufwendungen für Personal	615.718,37 €	637.522,71 €	688.052,14 €
6. Mieten / Betriebs- und Nebenkosten	392.060,31 €	393.170,67 €	525.224,60 €
7. Nebenkosten Wohnanlagen	144.228,94 €	138.599,47 €	143.899,86 €
8. Betreuungskosten Wohnanlagen	177.481,28 €	179.781,74 €	186.421,19 €
9. Instandhaltungen	90.205,78 €	109.408,44 €	58.442,86 €
10. Abschreibungen	228.096,99 €	232.006,07 €	239.346,40 €
11. Sonstige Aufwendungen	82.042,63 €	81.066,53 €	121.611,11 €
	1.729.834,30 €	1.771.555,63 €	1.962.998,16 €
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0,78 €	3,73 €	- €
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	72.022,96 €	70.442,27 €	66.996,96 €
	72.022,18 €	70.438,54 €	66.996,96 €
14. Jahresüberschuss	146.419,62 €	154.350,41 €	87.173,67 €
15. Rücklagenveränderungen	-146.773,48 €	-153.432,29 €	-86.419,48 €
16. Vortrag Bilanzgewinn Vorjahr	3.031,94 €	2.678,08 €	3.596,20 €
17. Bilanzgewinn	2.678,08 €	3.596,20 €	4.350,39 €

Bestätigungsvermerk 2018 der Wirtschaftsprüfer



C. Bescheinigung

Nach Abschluss des Auftrages erteilen wir folgende Bescheinigung:

Wir haben auftragsgemäß den nachstehenden Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung - der

**Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Breisgau/Hochschwarzwald und
Emmendingen e.V., Emmendingen,**

für das Geschäftsjahr vom 1.1.2018 bis 31.12.2018 unter Beachtung der deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung erstellt. Grundlage für die Erstellung waren die uns vorgelegten Belege, Bücher und Bestandsnachweise, die wir auftragsgemäß nicht geprüft, wohl aber auf Plausibilität beurteilt haben, sowie die uns erteilten Auskünfte. Die Buchführung sowie die Aufstellung des Inventars und des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins.

Wir haben unseren Auftrag unter Beachtung des IDW Standards: Grundsätze für die Erstellung von Jahresabschlüssen (IDW S 7) durchgeführt. Dieser umfasst die Entwicklung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung auf der Grundlage der Buchführung und des Inventars sowie der Vorgaben zu den anzuwendenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Zur Beurteilung der Plausibilität der uns vorgelegten Belege, Bücher und Bestandsnachweise haben wir Befragungen und analytische Beurteilungen vorgenommen, um mit einer gewissen Sicherheit auszuschließen, dass diese nicht ordnungsgemäß sind. Hierbei sind uns keine Umstände bekannt geworden, die gegen die Ordnungsmäßigkeit der uns vorgelegten Unterlagen und des auf dieser Grundlage von uns erstellten Jahresabschlusses sprechen.

Freiburg i. Br., den 12. Juni 2019

PARTAX GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Martin Jauch
Wirtschaftsprüfer
Steuerberater

Holger Figlestahler
Steuerberater/Rechtsanwalt
Fachanwalt für Steuerrecht

Bestätigungsvermerk 2019 der Wirtschaftsprüfer

PARTAX 

C. Bescheinigung

Nach Abschluss des Auftrages erteilen wir folgende Bescheinigung:

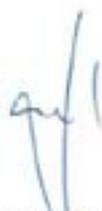
Wir haben auftragsgemäß den nachstehenden Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung - der

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Breisgau/Hochschwarzwald und Emmendingen e.V., Emmendingen,

für das Geschäftsjahr vom 1.1.2019 bis 31.12.2019 unter Beachtung der deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung erstellt. Grundlage für die Erstellung waren die uns vorgelegten Belege, Bücher und Bestandsnachweise, die wir auftragsgemäß nicht geprüft, wohl aber auf Plausibilität beurteilt haben, sowie die uns erteilten Auskünfte. Die Buchführung sowie die Aufstellung des Inventars und des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins.

Wir haben unseren Auftrag unter Beachtung des IDW Standards: Grundsätze für die Erstellung von Jahresabschlüssen (IDW S 7) durchgeführt. Dieser umfasst die Entwicklung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung auf der Grundlage der Buchführung und des Inventars sowie der Vorgaben zu den anzuwendenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Zur Beurteilung der Plausibilität der uns vorgelegten Belege, Bücher und Bestandsnachweise haben wir Befragungen und analytische Beurteilungen vorgenommen, um mit einer gewissen Sicherheit auszuschließen, dass diese nicht ordnungsgemäß sind. Hierbei sind uns keine Umstände bekannt geworden, die gegen die Ordnungsmäßigkeit der uns vorgelegten Unterlagen und des auf dieser Grundlage von uns erstellten Jahresabschlusses sprechen.

Freiburg i. Br., den 26. Mai 2020



Martin Jauch
Wirtschaftsprüfer

PARTAX GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft



Holger Figlestahler
Steuerberater/Rechtsanwalt

Bestätigungsvermerk 2020 der Wirtschaftsprüfer



C. Bescheinigung

Nach Abschluss des Auftrages erteilen wir folgende Bescheinigung:

Wir haben auftragsgemäß den nachstehenden Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung - der

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Breisgau/Hochschwarzwald und Emmendingen e.V., Emmendingen,

für das Geschäftsjahr vom 1.1.2020 bis 31.12.2020 unter Beachtung der deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung erstellt. Grundlage für die Erstellung waren die uns vorgelegten Belege, Bücher und Bestandsnachweise, die wir auftragsgemäß nicht geprüft, wohl aber auf Plausibilität beurteilt haben, sowie die uns erteilten Auskünfte. Die Buchführung sowie die Aufstellung des Inventars und des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins.

Wir haben unseren Auftrag unter Beachtung des IDW Standards: Grundsätze für die Erstellung von Jahresabschlüssen (IDW S 7) durchgeführt. Dieser umfasst die Entwicklung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung auf der Grundlage der Buchführung und des Inventars sowie der Vorgaben zu den anzuwendenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Zur Beurteilung der Plausibilität der uns vorgelegten Belege, Bücher und Bestandsnachweise haben wir Befragungen und analytische Beurteilungen vorgenommen, um mit einer gewissen Sicherheit auszuschließen, dass diese nicht ordnungsgemäß sind. Hierbei sind uns keine Umstände bekannt geworden, die gegen die Ordnungsmäßigkeit der uns vorgelegten Unterlagen und des auf dieser Grundlage von uns erstellten Jahresabschlusses sprechen.

Freiburg i. Br., den 7. Juni 2021

PARTAX GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft


Martin Jauch
Wirtschaftsprüfer
Steuerberater


Holger Figlesthler
Steuerberater/Rechtsanwalt
Fachanwalt für Steuerrecht

Weitere Zahlen

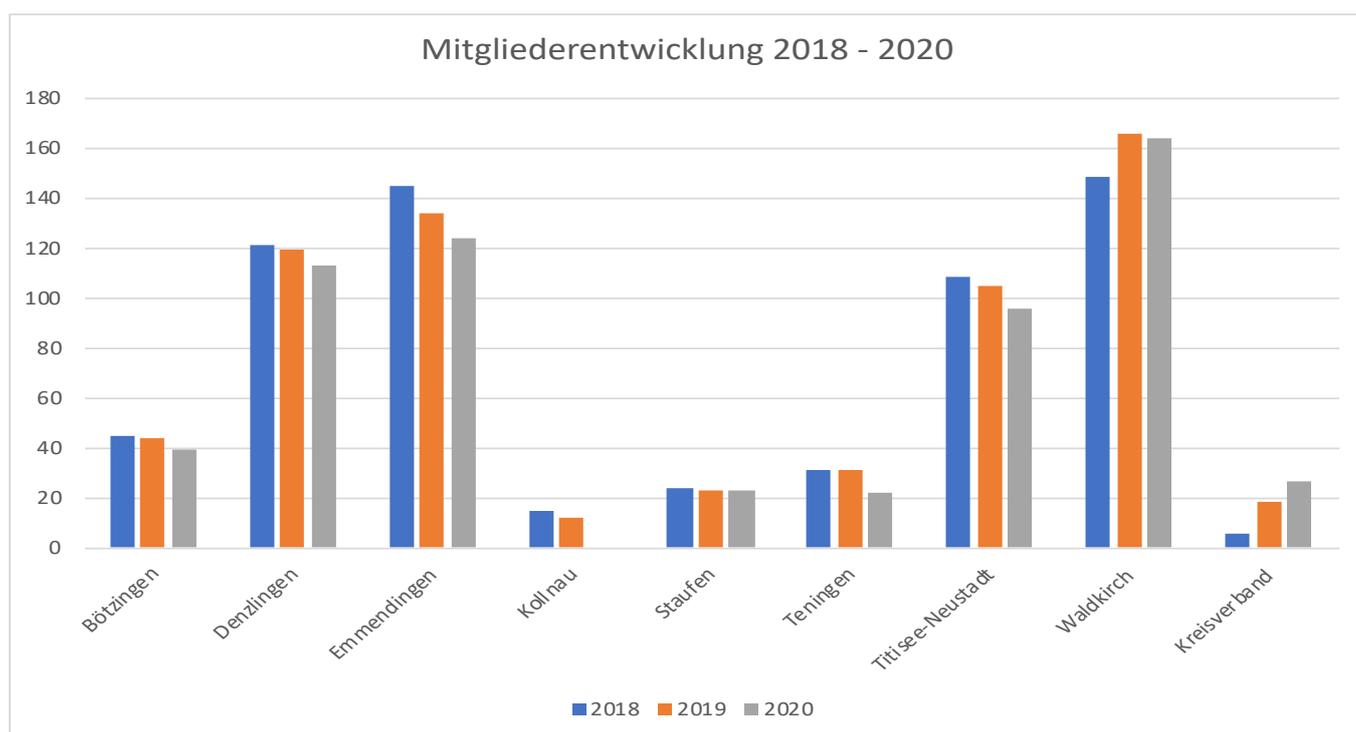
Beschäftigte	2018	2019	2020
Vollzeit	2	2	2
Teilzeit	17	17	19
Geringfügig Beschäftigte	13	14	13
Summe	32	33	34

Aufteilung Teilzeitkräfte	2018	2019	2020
90 %	2	2	2
70 %	1	1	2
60 %	2	2	2
50 %	4	4	5
40 %	6	6	6
25 %	2	2	2
Summe	17	17	19

	2018	2019	2020
Mitglieder	643	653	608

Mitgliederentwicklung der Ortsvereine	2018	2019	2020
Bötzingen	45	44	39
Denzlingen	121	119	113
Emmendingen	145	134	124
Kollnau	15	12	0
Staufen	24	23	23
Teningen	31	31	22
Titisee-Neustadt	108	105	96
Waldkirch	148	166	164
Kreisverband*	6	19	27

*) durch die Übernahme der Mitglieder des ehemaligen Ortsvereins Breisach.



Der AWO-Governance-Kodex

Seit 2017 gilt bundesweit für alle AWO-Gliederungen und -Unternehmen der AWO-Governance-Kodex. Im Mittelpunkt des Kodex stehen die Trennung von Führung und Aufsicht, die Stärkung der Aufsichtsgremien und die Verhinderung von Interessenkonflikten. Der Governance-Kodex bildet gemeinsam mit dem Verbandsstatut, dem Grundsatzprogramm, den Beschlüssen und Satzungen ein umfassendes Regelwerk, das dazu dient, die AWO-Werte in verbandliches und sozialunternehmerisches Handeln umzusetzen.

Compliance funktioniert aber nicht nur durch Vorgaben. Es muss gewollt und gelebt werden. Dass der Verband dazu in der Lage ist, haben die im Jahr 2019 bekannt gewordenen Skandale in zwei Kreisverbänden eindrücklich gezeigt. In beiden Kreisverbänden bereicherten sich einzelne Personen unter Missachtung der AWO-Regelungen auf Kosten der Basis und schädeten dem Ansehen des Verbandes schwer – auch über regionale Grenzen hinweg. Durch intensive Aufklärung und Aufarbeitung, die weiterhin andauern, konnte in beiden Kreisverbänden mit Unterstützung des Bundesverbandes jedoch ein Neuanfang eingeleitet werden:

Die Kreiskonferenzen vor Ort fanden unter großem Engagement der AWO-Ehrenamtlichen statt. Bei den Wahlen der neuen Aufsichtsgremien wurden die Anforderungen des Governance-Kodex einbezogen, mögliche Interessenkonflikte wurden im Vorfeld der Wahlen vor der Mitgliederversammlung offengelegt und besprochen. Hauptamtliche Führungskräfte, die durch Gier und Rücksichtslosigkeit das Vertrauen ihrer Mitarbeitenden und der gesamten AWO verspielt hatten, wurden abberufen und ihre Verträge gekündigt. Die neu gewählten Aufsichtsgremien machten es sich zur Aufgabe, klare Strukturen zu schaffen und Verstöße gegen Compliance-Regeln lückenlos aufzuarbeiten. Die Basis der AWO machte damit eindrucksvoll vor, dass sie entschlossen und aktiv gegen das

Fehlverhalten Einzelner vorgeht. Gleichzeitig arbeitet der Verband an der Weiterentwicklung der internen Regelwerke. Das Präsidium der Arbeiterwohlfahrt hat ausgehend von den aktuellen Compliance-Fällen eine klare Marschroute zum Schutz der AWO vorgegeben: Es geht um konkrete Vorgaben für die Gehälter von Geschäftsführer*innen, die einerseits die Leistung der Führungskräfte würdigen, andererseits eine verbandliche Angemessenheit zum Ausdruck bringen und den Aufsichtsgremien bei der Festlegung des Gehalts helfen sollen. Hierbei soll auch mehr Transparenz geschaffen werden. Ehrenamtliche Aufsichtsgremien sollen weiter gestärkt werden. Interessenkonflikte sollen durch klarere, aber auch schärfere Regelungen vermieden werden.



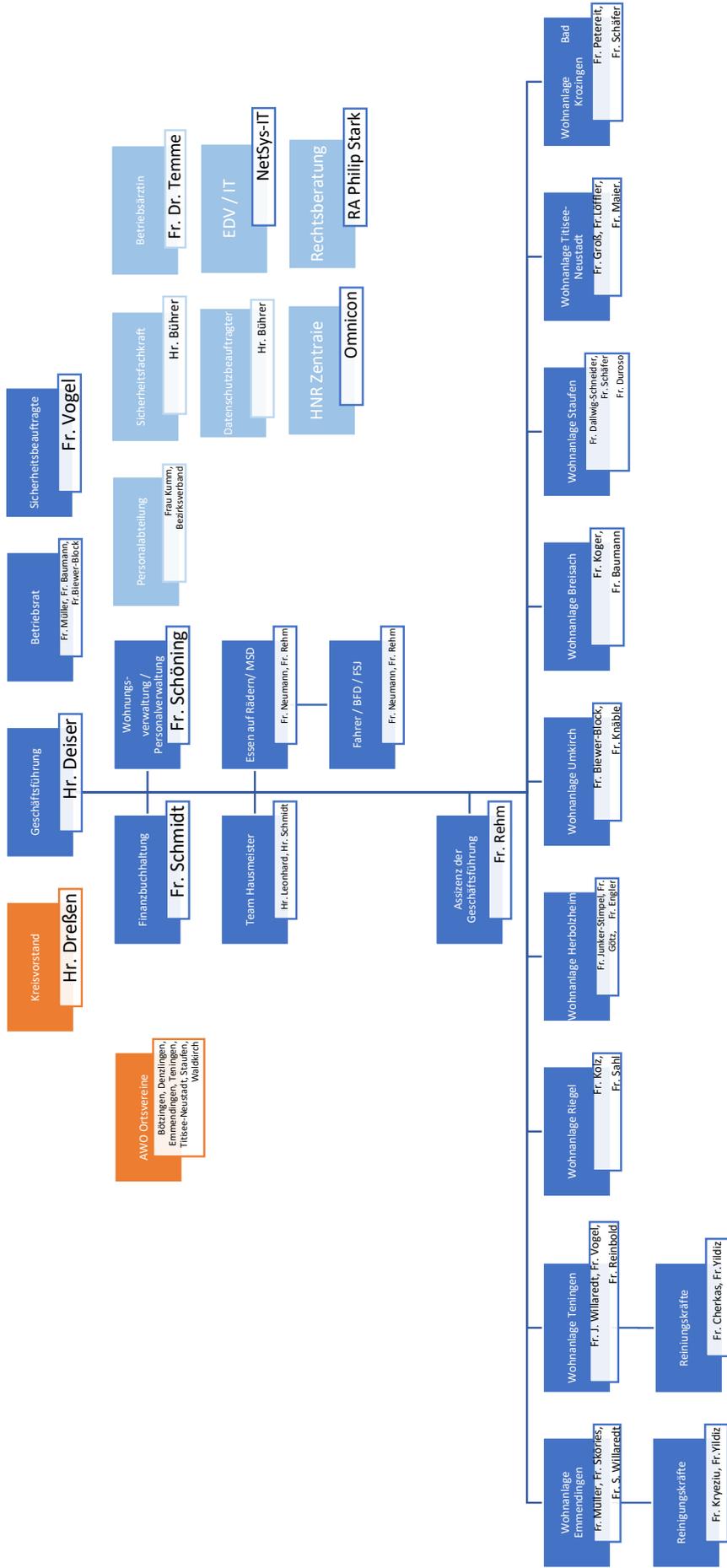
Der neue AWO-Governance-Kodex
Infos und Unterlagen unter:
www.awo.org

Auszüge aus dem AWO-Governance-Kodex auf einen Blick:

1. Der AWO-Governance-Kodex soll in allen AWO-Gliederungen, -Körperschaften, -Vereinigungen und -Stiftungen mit hauptamtlich Beschäftigten zur Anwendung kommen.
2. Der Governance-Kodex regelt die Trennung von Geschäftsführung und Aufsicht. Der Geschäftsführung obliegt die Leitung und Steuerung des Vereins oder der Gesellschaft in eigener Verantwortung. Die Aufsichtsgremien und/oder Gesellschafter*innen berufen, beraten und überwachen die Geschäftsführung. Die Geschäftsführungen sollen die Aufsichtsgremien und/oder Gesellschafter*innen in allen Entscheidungen von strategischer, grundlegender Bedeutung einbinden.
3. Die hauptamtlichen Geschäftsführer*innen und Vorstandsmitglieder sollen ein angemessenes Gehalt beziehen – dies gilt für sämtliche Vergütungsbestandteile einzeln betrachtet und insgesamt. Die Vergütung soll sich an der Besoldung im öffentlichen Dienst orientieren. Außerdem muss die Vergütung transparent sein. Es wurde eine Arbeitshilfe für die Vergütung von Geschäftsführer*innen beschlossen.
4. Die Mitarbeit in Aufsichtsgremien ist in der Regel ehrenamtlich. Sofern Ehrenamtliche satzungsgemäß eine Vergütung von Arbeits- und Zeitaufwand erhalten, hat diese stets angemessen und im Einklang mit den internen Vorgaben zu sein.
5. Vorstandsmitglieder, Geschäftsführer*innen und andere Organmitglieder haben stets im Interesse der Ziele und Werte der Arbeiterwohlfahrt zu handeln. Sie dürfen bei ihren Entscheidungen niemals persönliche und wirtschaftliche Eigeninteressen verfolgen. Es ist darauf zu achten, dass bereits der Anschein solcher Verhaltensweisen vermieden wird, und mögliche Interessenkonflikte sind unverzüglich offenzulegen.
6. Ein Interessenkonflikt kann auch bei der Beschäftigung oder geschäftlichen Beauftragung von nahestehenden Personen der Geschäftsführung oder von Mitgliedern der Aufsichtsgremien vorliegen. Diesbezüglich gibt es folglich hohe Transparenzanforderungen.



Organigramm 2021/2022



Unsere Leitsätze

Wir treten für Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz ein. Diese Grundwerte des freiheitlichen demokratischen Sozialismus bestimmen unser Handeln.

Wir unterstützen Menschen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen, und fördern ein demokratisches Zusammenleben in Solidarität und Achtung vor der Natur.

Wir sind ein unabhängiger und eigenständiger Mitgliederverband. Auf Grundlage unserer Werte streiten wir gemeinsam mit Mitgliedern, Engagierten und Mitarbeitenden für eine solidarische und gerechte Gesellschaft.

Wir streiten für eine demokratische Gesellschaft in Vielfalt und begegnen allen Menschen mit Respekt.

Wir finden uns mit Ungleichheit und Ungerechtigkeit nicht ab. Der demokratische Sozialstaat ist verpflichtet, Ausgleich zwischen Arm und Reich herzustellen.

Wir bieten soziale Dienstleistungen mit hoher Qualität und Wirkung für alle an. Staat und Kommunen tragen die Verantwortung für die soziale Daseinsvorsorge.

Wir arbeiten professionell, inklusiv, interkulturell, innovativ und nachhaltig. Das sichern wir durch die Fachlichkeit unserer Mitglieder, Engagierten und Mitarbeitenden.

Wir verpflichten uns als Mitgliederverband, als sozialwirtschaftliches Unternehmen und als Interessenverband, unseren Werten entsprechend zu handeln. Indem wir unsere Grundsätze transparent darstellen, machen wir sie zum Maßstab unserer Arbeit.